

Diakonisch-Ethische Fortbildung und Führungsqualifikation Workshops Digitale Kompetenzen 2026



Veranstaltungshinweis

KWV-Kongress 2026 –

Da weiß man, was man hat!

Diakonie und ihre Werte

**5. und 6. Mai 2026 in der Leucorea,
Lutherstadt Wittenberg**

Mehr Informationen und Anmeldung:

www.kaiserswerther-verband.de

Diese Veranstaltung ist als Diakonisch-Ethische Fortbildung
im Sinne der OHB-Regelung 418 anerkannt.

Bitte senden Sie eine Kopie Ihrer Teilnahmebestätigung an
fortbildung@diakonissenhaus.de.



„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

Offenbarung 21,5

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

ich grüße Sie zu Beginn des neuen Jahres mit der Jahreslosung 2026 „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Dieses Wort aus dem letzten Buch der Bibel hat Menschen über die Jahrhunderte hinweg ermutigt, mit Veränderungen zum Guten zur rechnen und sich zugleich dafür einzusetzen.

Das neue Jahr liegt zum überwiegenden Teil noch unbekannt vor uns. Man könnte es als erste Konkretion der Jahreslosung verstehen. Ein neues Jahr wird uns geschenkt. Und wir dürfen dabei sein und mitgestalten. Möge es ein gesegnetes Jahr werden für uns gemeinsam im Diakonissenhaus aber auch für Sie persönlich mit den Menschen, die zu ihnen gehören.

Neu ist auch dieser Fortbildungskatalog für das Jahr 2026! Er gibt Ihnen - wie gewohnt - einen Überblick über die für das Jahr 2026 geplanten Veranstaltungen im Rahmen der Diakonisch- Ethischen Fortbildung und der Führungskräfteweiterbildung.

Ich möchte allen herzlich danken, die dieses umfangreiche und vielfältige Programm entwickelt und durch eigene Beiträge bereichert haben.

Ich lade Sie herzlich ein, in dem Katalog zu blättern und von dem guten Angebot kräftig Gebrauch zu machen.

Grundlage für die Diakonisch-Ethische Fortbildung ist die OHB-Regelung 418. Sie sieht vor, dass jede Kollegin und jeder Kollege im Zeitraum von drei Jahren den Besuch von mindestens einer Veranstaltung nachweisen muss. Aus diesem Grund erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein persönliches Exemplar des Fortbildungskataloges.

Sollten Sie inhaltliche Vorschläge für die Weiterentwicklung des diakonisch-ethischen Fortbildungsangebotes haben, lassen Sie es uns wissen. Nach Möglichkeit werden wir Ihre Ideen und Hinweise in einem nächsten Katalog umsetzen.

Ich wünsche Ihnen interessante Veranstaltungen!

Pfarrer Matthias Blume | Theologischer Vorstand

Hinweise zur Benutzung

Das Konzept der Diakonisch-Ethischen Fortbildung finden Sie im Organisationshandbuch unter OHB-418. Die Teilnahme an mindestens einer Fortbildungsveranstaltung in einem Zeitraum von jeweils drei Jahren ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend. Der Begrüßungstag für neue Mitarbeitende wird nicht auf die Pflicht zur Teilnahme an einer diakonischen Bildungsveranstaltung angerechnet.

Dieser Fortbildungskatalog ist in vier Abschnitte gegliedert:

Abschnitt A

Die **Diakonisch-Ethischen Fortbildungen** in diesem Abschnitt finden zu festen Terminen und an festgelegten Orten statt. Eine Übersicht bietet der Kalender ab S. 6, ab S. 9 folgen ausführliche Beschreibungen und weitere Hinweise.

Veranstaltungen aus dem Abschnitt A können durch die Mitarbeitenden frei gewählt werden.

Einige Veranstaltungen richten sich speziell an Führungskräfte, der größte Teil steht allen Mitarbeitenden offen.

Die Anmeldung erfolgt online unter www.diakonissenhaus.de/fortbildung

Bei Bedarf können Sie auch ein Formular aus dem Abschnitt C ab Seite 58 nutzen. Veranstaltungen aus diesem Abschnitt werden auf die Pflicht zur Teilnahme an einer Diakonisch-Ethischen Bildungsveranstaltung angerechnet.

Auch eine externe Veranstaltung kann für die Diakonisch-Ethische Fortbildung berücksichtigt werden, sofern diese Veranstaltung auf Antrag durch das zuständige Vorstandsreferat freigegeben wurde. Ein Antragsformular finden Sie am Ende des Kataloges.

Für einzelne Veranstaltungen werden Teilnehmerbeiträge fällig. Sofern sie nicht durch Mitarbeitende zu tragen sind (z.B. Mitarbeiterrüstkzeit), werden die Beiträge den Einrichtungen anschließend in Rechnung gestellt. Der Beitrag wird auch bei Abmeldung fällig, sofern das letztmögliche Anmeldedatum verstrichen ist.

Abschnitt B

Die Leitungsverantwortlichen der Einrichtungen können **hausinterne Fortbildungen** vereinbaren. Zu diesen Veranstaltungen zählen auch die Gespräche zu ethischen Themen.

Alle erforderlichen Informationen zur Planung finden Sie in Abschnitt B ab Seite 40.

Veranstaltungen aus diesem Abschnitt werden ebenfalls auf die Pflicht zur Teilnahme an einer Diakonisch-Ethischen Bildungsveranstaltung angerechnet.

Abschnitt C

- Anmeldeformulare für Diakonisch-Ethische Fortbildungen (Abschnitt A)
- Antrag auf Anerkennung einer Veranstaltung bei anderen Trägern für die Diakonisch-Ethische Fortbildung im Diakonissenhaus Teltow

Formulare zum Download auch im Intranet im Bereich Fort- und Weiterbildung.

Abschnitt D

Die **Führungskräftebildungen** aus dem Personalbereich richten sich an alle leitenden Mitarbeitenden und sollen insbesondere neue Führungskräfte in ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Einzelne Veranstaltungen aus diesem Abschnitt können auf Antrag auf die Pflicht zur Teilnahme an einer Diakonisch-Ethischen Bildungsveranstaltung angerechnet werden.

Inhalt

| | | |
|----|--|----|
| A. | Diakonisch-Ethische Fortbildung | 6 |
| B. | Diakonisch-Ethische Fortbildung - einrichtungsintern | 40 |
| C. | Anmeldeformulare für Diakonisch-Ethische Fortbildungen (A) | 58 |
| D. | Führungskräfteschulungen | 69 |
| E. | Anmeldungen | 74 |

Legende

Termin



Ort



Zielgruppe



Verantwortlich/
Referent/Referentin



Kontakt



Anmeldeschluss



Kosten



A. Diakonisch-Ethische Fortbildung

Zusätzlich zur Teilnahme an einrichtungsinternen Fortbildungen (B) sind Sie eingeladen, sich individuell zu einer der folgenden Veranstaltungen anzumelden.

Kalender

| Datum | Ort | Nummer | Titel | Zeit | Info |
|---|----------------|----------|--|--------------------------|----------|
| Nach Vereinbarung | dezentral | 26A.1.1 | Glaubenskurs – Gespräche über Gott und die Welt | 5 Termine nach Absprache | Seite 9 |
| nach kurzfristiger Veröffentlichung vor Ort | Halle | 26A.1.2 | Ethik-Café | 2-3 Termine im Jahr | Seite 9 |
| 26.02.2026 | Teltow | 26A.1.3 | Training. Moderation ethischer Fallbesprechungen | 09:00-16:00 Uhr | Seite 10 |
| 02.03.2026 | Teltow | 26A.1.4 | „Eine Diakonisse darf kein Alltagsmensch sein“ | 14:00-16:00 Uhr | Seite 10 |
| 03.03.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.5 | Biblische Schöpfungsgeschichten verstehen | 19:00-20:30 Uhr | Seite 11 |
| 10.03.2026 | Halle | 26A.1.6 | Gezielte Sedierung in der Palliativversorgung | 13:30-15:00 Uhr | Seite 11 |
| 11.03.2026 | Halle | 26A.1.7 | Ein Erzählnachmittag mit Sr. Ruth Matysok | 14:00-15:30 Uhr | Seite 12 |
| 16.03.2026 | Teltow | 26A.1.8 | Singen macht (auch Anfänger) glücklich | 15:00-16:30 Uhr | Seite 12 |
| 16.03.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.9 | „Hör mir mal zu“ - seelsorglich für Menschen da sein | 13:00-14:30 Uhr | Seite 13 |
| 17.03.2026 | Halle | 26A.1.10 | Wertgeschätzt bis zuletzt – Sterbebegleitung und Abschiedskultur | 09:00-16:00 Uhr | Seite 13 |
| 20.03.2026 | Ludwigsfelde | 26A.1.11 | „Krankheit ist ein ungebetener Gast“ – Nachdenken über „krank“ und „gesund“ | 15:00-16:30 Uhr | Seite 14 |
| 18.03.2026 | Halle | 26A.1.12 | EthikLunch im UKH (Universitätsklinikum Halle) | 12:00-13:00 Uhr | Seite 14 |
| 25.03.2026 | Guben | 26A.1.13 | Umgang mit Verstorbenen und ihren Angehörigen | 13:00-14:30 Uhr | Seite 15 |
| 26.03.2026 | Teltow | 26A.1.14 | Kommt demnächst die Kollegin „KI“ zum Begrüßungstag? | 15:00-16:30 Uhr | Seite 15 |
| 13.04.2026 | Teltow | 26A.1.15 | Mit Witz und Kreativität – starke Frauen in der Bibel | 13:00-14:30 Uhr | Seite 16 |
| 15.04.2026 | Brandenburg | 26A.1.16 | Exkursion zur Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg | 10:00-14:00 Uhr | Seite 16 |
| 16.04.2026 | Luckau | 26A.1.17 | Alter und Würde – biblische Anregungen für den Pflegealltag | 13:30-15:00 Uhr | Seite 17 |

| | | | | | |
|---------------|-------------------|----------|---|-----------------|----------|
| 22.04.2026 | Halle | 26A.1.18 | Besuch der Moschee | 15:00-16:30 Uhr | Seite 17 |
| 23.04.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.19 | Mönche, Diakonissen – und nun wir! Der Dienst in Lehnin fußt auf alten Fundamenten | 14:00-15:30 Uhr | Seite 18 |
| 24.04.2026 | Teltow | 26A.1.20 | Schmecken, Riechen, Hören, Sehen, Tasten – Mit allen 5 Sinnen unsere Kapelle entdecken | 14:30-16:00 Uhr | Seite 18 |
| 27.04.2026 | Frankfurt (Oder) | 26A.1.21 | Besondere Orte – Die Sankt-Gertraud-Kirche in Frankfurt (Oder) | 14:30-16:00 Uhr | Seite 19 |
| 28.04.2026 | Halle | 26A.1.22 | „Nächste Hilfe: Bahnhofsmision“ | 13:30-15:00 Uhr | Seite 19 |
| 29.04.2026 | Halle | 26A.1.23 | Nutzen-Schaden-Abwägung bei fraglicher Indikationsstellung | 13:30-15:00 Uhr | Seite 20 |
| 29.04.2026 | Frankfurt (Oder) | 26A.1.24 | Das Lutherstift in Frankfurt (Oder) – Geschichte und Geschichten | 14:30-16:00 Uhr | Seite 20 |
| 30.04.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.25 | Oasentag in der Osterzeit – „Frühlings – Wehen“ | 10:00-16:00 Uhr | Seite 21 |
| 05.05.2026 | Halle | 26A.1.26 | „Organspende - Die Entscheidung zählt!“ | 13:30-15:00 Uhr | Seite 21 |
| 06.05.2026 | Lebus | 26A.1.27 | Pilgertag im Kulturerbe Oderbruch | 9:30-16:00 Uhr | Seite 22 |
| 06.05.2026 | Halle | 26A.1.28 | Interkulturelle Sterbebegleitung und interreligiöse Aspekte in der Begleitung am Lebensende | 15:00-17:00 Uhr | Seite 22 |
| 12.05.2026 | Potsdam | 26A.1.29 | Besondere Orte – Die Garnisonkirche Potsdam | 15:30-17:00 Uhr | Seite 23 |
| 12.05.2026 | Halle | 26A.1.30 | Therapiebegrenzung und Therapiezieländerung | 13:30-15:00 Uhr | Seite 23 |
| 13.05.2026 | Guben | 26A.1.31 | Besondere Orte – Der jüdische Friedhof in Guben | 14:30-15:30 Uhr | Seite 24 |
| 20.05.2026 | Halle | 26A.1.32 | Diakonissenleben –Lebensläufe hallescher Diakonissen II (Workshopseminar) | 14:00-15:30 Uhr | Seite 24 |
| 21.05.2026 | Berlin Neukölln | 26A.1.33 | Besuch der Moschee | 15:00-17:00 Uhr | Seite 25 |
| 03.06.2026 | Teltow | 26A.1.34 | Ethikforum | 09:00-16:30 Uhr | Seite 25 |
| 04.06.2026 | Teltow | 26A.1.35 | Nomen est Omen in Teltow – Ein Rundgang von Hausname zu Hausname | 13:00-14:30 Uhr | Seite 26 |
| 09.06.2026 | Ludwigsfelde | 26A.1.36 | Heilen als Fallpauschale? - Der tägliche Spagat | 13:00-14:30 Uhr | Seite 26 |
| 11.-14.6.2026 | Mariánské Radčice | 26A.1.37 | „Meine Wege“ – Kreativ-Rüstzeit für Mitarbeitende | | Seite 27 |
| 11.-14.6.2026 | | 26A.1.38 | Taufpilgern mit dem Landesbischof | | Seite 27 |
| 15.06.2026 | Halle | 26A.1.39 | Besondere Orte – „Vom Betsaal über die Anstaltskapelle zur Kirche“ | 13:30-15:00 Uhr | Seite 28 |
| 17.06.2026 | Luckau | 26A.1.40 | Besondere Orte – St. Nikolai in Luckau | 15:00-16:30 Uhr | Seite 28 |

| | | | | | |
|---------------|------------------|----------|---|-----------------|----------|
| 19.06.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.41 | Diakonie kommunizieren | 13:00-14:30 Uhr | Seite 29 |
| 25.06.2026 | Teltow | 26A.1.42 | Antisemitismus – was meint das eigentlich? | 13:00-14:30 Uhr | Seite 29 |
| 20.-23.8.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.43 | Klostertage | | Seite 30 |
| 26.08.2026 | Kloster Lehnin | 26A.1.44 | Pilgertag rund um Kloster Lehnin – unterwegs auf dem Bernhardspfad | 9:30-16:00 Uhr | Seite 30 |
| 02.09.2026 | Potsdam | 26A.1.45 | Führung durch das Synagogenzentrum der jüdischen Gemeinden in Potsdam | 14:00-15:30 Uhr | Seite 31 |
| 02.09.2026 | Halle | 26A.1.46 | Was wird, wenn ich nicht mehr selbst entscheiden kann? - Vorsorge für Unfall, Krankheit, Alter (EA) | 13:30-15:00 Uhr | Seite 31 |
| 09.09.2026 | Halle | 26A.1.47 | „Ich war krank, und ihr habt mich besucht“ | 13:30-15:00 Uhr | Seite 32 |
| 10.09.2026 | Luckau | 26A.1.48 | Begegnung auf Augenhöhe - Menschen mit Behinderung in der medizinischen Praxis | 13:00-14:30 Uhr | Seite 32 |
| 15.09.2026 | Halle | 26A.1.49 | Was passiert, wenn man Menschen wirklich hört? - Demenzgerechte Kommunikation | 13:30-15:00 Uhr | Seite 33 |
| 17.09.2026 | Ludwigsfelde | 26A.1.50 | „Medizinische Notwendigkeit“ – Herausforderungen eines unscharfen Begriffs | 13:30-15:00 Uhr | Seite 33 |
| 22.09.2026 | Halle | 26A.1.51 | Entlassmanagement- Medizin-ethische Verantwortung zur Sicherstellung der lückenlosen Versorgung | 15:00-16:30 Uhr | Seite 34 |
| 01.10.2026 | Halle | 26A.1.52 | Forum Ethikberatung am UKH | ganztägig | Seite 34 |
| 07.10.2026 | Guben | 26A.1.53 | Was ich immer schon mal wissen wollte? Grundwissen Christentum | 13:00-14:30 Uhr | Seite 35 |
| 08.10.2026 | Berlin Mahlsdorf | 26A.1.54 | Biblischer Proviant | 13:00-14:30 Uhr | Seite 35 |
| 08.10.2026 | Halle | 26A.1.55 | Das Menschenbild des Grundgesetzes | 13:30-15:00 Uhr | Seite 36 |
| 12.10.2026 | Teltow | 26A.1.56 | Grundwissen Islam | 14:00-15:30 Uhr | Seite 36 |
| 14.10.2026 | Teltow | 26A.1.57 | Rechtspopulismus und Christentum: Einordnung und pädagogische Handlungsperspektiven | 13:30-15:00 Uhr | Seite 37 |
| 05.11.2026 | Brandenburg | 26A.1.58 | Besondere Orte – Krematorium | 16:00-17:30 Uhr | Seite 37 |
| 09.11.2026 | Ludwigsfelde | 26A.1.59 | „Organspende - die Entscheidung zählt“ | 13:30-15:00 Uhr | Seite 38 |
| 10.11.2026 | Luckau | 26A.1.60 | Ethische Herausforderungen in der Intensivmedizin | 13:30-15:00 Uhr | Seite 38 |
| 17.11.2026 | Oranienburg | 26A.1.61 | Besondere Orte – Besuch der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen | 10:00-12:00 Uhr | Seite 39 |
| 18.11.2026 | Halle | 26A.1.62 | EthikLunch im UKH | 13:00-14:00 Uhr | Seite 39 |

A.1 Angebote für alle Mitarbeitenden

26A.1.1 Glaubens- und Taufkurs

Mitarbeitende können Glaubenskurse in ihren örtlichen Kirchengemeinden wahrnehmen. Das Diakonissenhaus Teltow bietet aber auch eigene Glaubenskurse an.

An 5 Terminen à 90 Minuten geht es um zentrale Inhalte christlichen Glaubens:

- „Woran du dein Herz hängst“ – Gott
- „Mein Gott, was für ein Mensch“ – Jesus Christus
- „Was mein Leben erhellt“ – Heiliger Geist
- „Mit Gott per Du“ – Gebet und Gottesdienst
- „Miteinander – auf dem Weg und an einem Tisch“ – Taufe und Abendmahl

Die Teilnahme an den Kursen verpflichtet nicht zur Taufe, macht sie aber möglich!

Für die Kurse sind Seelsorgerinnen und Seelsorger des Diakonissenhauses Teltow verantwortlich.



Nach Absprache



In den Regionen des Unternehmens



Alle Mitarbeitenden



Seelsorger/innen des Unternehmens –

Teltow: Pfarrer Andreas Nehls oder Pfarrerin Anne Winkler-Nehls,

Lehnin: Pfarrer Friedrich Demke,

Luckau: Daniel Petters,

Ludwigsfelde & Frankfurt (Oder): Pfarrerin Angelika Döpmann,

Pankow: Pfarrer Andreas Nehls,

Halle: Simone Kluge oder Marlies Lang,

Guben: Pfarrer Markus Müller,

Mahlsdorf: Sebastian Sivers



Anmeldung bei Ihrem Seelsorger oder Ihrer Seelsorgerin

26A.1.2 Ethik-Café

Es gibt Situationen, die interessant, irritierend und diskussionswürdig sind. Es lohnt, ins Gespräch zu kommen. Beispiele könnten sein: Transsexualität, ärztlich assistierter Suizid („Sterbehilfe“), Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung und vieles mehr. Beim Ethik-Café stehen jedenfalls spannende Themen zur Debatte. Eingeladen sind außer allen Mitarbeitenden auch Interessentinnen und Interessenten aus der engeren und weiteren Nachbarschaft.

Für 2026 sind zwei bis drei Termine für das Ethik-Café in Vorbereitung. Die Themen und Termine werden in bewährter Weise rechtzeitig bekanntgegeben.



Alle Mitarbeitenden



Klinisches Ethikkomitee des Diakoniekrankenhauses Halle

26A.1.3 Training. Moderation ethischer Fallbesprechungen

Es geht um die Moderation ethischer Fallbesprechung in der Praxis:

Die Teilnehmenden

- vertiefen ihr Praxiswissen über den Ablauf und die Moderation von ethischen Fallbesprechungen
- bekommen konkretes Handwerkszeug und Instrumente für eine erfolgreiche Moderation vermittelt
- tauschen sich über ihre Praxiserfahrungen und Erfolgsrezepte in Bezug auf das Instrument der ethischen Fallbesprechung in ihren Einrichtungen aus.



26. Februar 2026, 9:00-16:00 Uhr



Teltow Mutterhaus, Konferenzetage



Ärzte, Ärztinnen, Mitarbeitende in der Pflege, Mitglieder der Ethikkomitees und andere Interessierte



Pfarrer Andreas Nehls, Philipp Andresen (Institut für Unternehmensgesundheit in Berlin)



bis 25. Januar 2026



€ 200,00

26A.1.4 „Eine Diakonisse darf kein Alltagsmensch sein“

Die Diakonissenbewegung war eine Frauenbewegung des 19. Jh., die sehr erfolgreich war und bis Mitte des 20. Jh. große Auswirkungen hatte.

Auch das Diakonissenhaus an den Standorten Teltow, Lehnin, Frankfurt und Halle wurde maßgeblich von den Diakonissen geprägt, die lange Zeit die Arbeit dort leisteten.

Wie haben Diakonissen gelebt? Was war ihnen wichtig? Wofür standen sie? Was können wir daraus für die Arbeit heute mitnehmen?

Die Fortbildung will einen Blick auf die interessante Geschichte der Schwesternschaften werfen.



2. März 2026, 14:00-16:00 Uhr



Teltow Mutterhaus, Wohnzimmer



Alle Mitarbeitenden








Dr. Gundula Griebmann
(Personalvorstand und Oberin)



bis 21. Februar 2026

26A.1.5 Biblische Schöpfungsgeschichten verstehen







Gott schuf die Erde in sieben Tagen – Adam und Eva im Paradies – ja was denn nun? Außerdem gibt es naturwissenschaftliche Erkenntnisse, die unter den Worten Urknall- und Evolutionstheorie zusammengefasst sind. Das widerspricht sich wohl offensichtlich! Passen Glaube und Wissenschaft eben doch nicht zusammen? Was ist dran an den altbekannten materialistischen Gegenargumenten zum Schöpfungsverständnis der Bibel? Oder: Wie können wir dennoch glauben angesichts moderner Wissenschaften? Was wollen uns die Geschichten (!) von der Schöpfung der Erde und des Lebens sagen?

-  3. März 2026, 19:00-20:30 Uhr
-  Bonhoeffer-Raum, Gemeindehaus
Klosterkirchplatz 20, Kloster Lehnin
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Almuth Wisch (Kloster Lehnin)
-  15. Februar 2026

26A.1.6 Gezielte Sedierung in der Palliativversorgung

„Sedierung in der Palliativmedizin – Ethische Anforderungen an gute Praxis.“ In der Palliativversorgung werden häufig Medikamente in möglicherweise sedierenden Dosierungen eingesetzt. Manchmal wird gezielt sediert, mit dem Ziel, die Wahrnehmung eines Patienten/einer Patientin zu reduzieren. In vielen Fallkonstellationen ist gezielte Sedierung unkontrovers und als gute Praxis anerkannt. In verschiedenen anderen Konstellationen ist die Entscheidungsfindung allerdings schwierig, die Praxis kontrovers, was nicht zuletzt daran liegt, dass die (verantwortungsvoll durchgeführte) Sedierung je nach Situation im Rahmen der verschiedenen Sterbehilfeformen eingeordnet bzw. abgegrenzt werden muss.






Der Kurs gibt einen Überblick über das Themenfeld und diskutiert ausgewählte schwierige Konstellationen wie die der Indikation „Existenzielles Leiden“ oder gezielter Sedierung im Kontext ambulanter Palliativversorgung.

-  10. März 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Mutterhaussaal Diakoniewerk Halle,
Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Alexander Kremling (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Halle)
-  bis 10. Februar 2026
-  € 20,00

26A.1.7 Ein Erzählnachmittag mit Sr. Ruth Matysok

1857 wurde die Diakonissenanstalt Halle mit der Weihung des Mutterhauses gegründet. Seitdem haben etwa 600 Frauen als Diakonissen in Halle gewirkt und entscheidend das geprägt, was wir heute vorfinden. Die Tradition der Diakonissen ist nach wie vor spürbar, auch wenn ihre Zahl mittlerweile sehr klein geworden ist.







Wir haben das Glück, eine dieser beeindruckenden Frauen näher kennen zu lernen. Sr. Ruth Matysok lässt uns teilhaben an ihrer Lebens- und Glaubensgeschichte. Sie erzählt, was es bedeutete, Diakonisse zu sein und in einer Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft mit anderen Diakonissen zu leben.

-  11. März 2026, 14:00-15:30 Uhr
-  Halle, Mutterhaus, Diakonissenwohnzimmer
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Winkler-Nehls
-  bis 27. Februar 2026

26A.1.8 Singen macht (auch Anfänger) glücklich






Sie fühlen sich unsicher, wenn in einer Andacht gesungen wird? Sie finden, dass es ganz schön wäre, etwas gekonnter mit der eigenen Stimme umzugehen? Sie freuen sich daran, wenn „es gut klingt“?

Sie sind im Besitz eines Instruments, das nichts kostet. Sie benutzen dieses Instrument sogar täglich: Ihre Stimme. Jetzt wäre es aber noch schöner, wenn dieses Instrument etwas zum guten Ton beiträgt und nicht nur zur Verständigung. Das dürfte kein Problem sein. Ein kleiner Workshop ersetzt zwar keinen Gesangsunterricht, macht aber Spaß. Eine gute Erfahrung mit der eigenen Singstimme ist was Schönes, auch wenn sie bislang nur unter der Dusche in Betrieb sein sollte. Dem widmet sich dieser kleine Workshop – nicht dem Duschen, sondern dem Singen.

-  16. März 2026, 15:00-16:30 Uhr
-  Teltow Mutterhaus, Kapelle 1. OG
-  alle Mitarbeitenden
-  Juliane Esselbach (Sängerin)
-  bis 16. Februar 2026
-  € 30,00

26A.1.9 „Hör mir mal zu“ - seelsorglich für Menschen da sein

Wer in einem helfenden Beruf arbeitet, ist immer auch als Seelsorgerin oder Seelsorger gefragt. Wie kann das angesichts von Zeitdruck doch gelingen?

-  16. März 2026, 13:00–14:30 Uhr
-  Kloster Lehnin Andachtsraum in der Reha-Klinik
-  Alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Friedrich Demke (Krankenhausseelsorger) und Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 9. März 2026

26A.1.10 Wertgeschätzt bis zuletzt – Sterbebegleitung und Abschiedskultur

Die einfühlsame Begleitung Sterbender, wie auch die achtsame Versorgung Verstorbener ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur. Mit ihr geben wir dem Menschen eine Würde, die über das gelebte Leben hinausgeht. Gleichzeitig ermöglichen wir den Angehörigen eine würdige Abschiednahme und helfen dadurch, die Trauer zu leben und zu bewältigen.






Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen erfordert ein hohes Maß an fachlicher und sozialer Kompetenz. Die Fortbildung macht sensibel für die sich verändernden psychosozialen und auch spirituellen Bedürfnisse Sterbender. Sie zeigt Möglichkeiten auf, wie wir diesen Prozess achtsam begleiten können, egal, ob als Arzt, Pflegepersonal, Therapeutin oder Seelsorgende.

Die Fortbildung will Berührungsängste abbauen und dazu ermutigen, den Kontakt mit den Betroffenen zu suchen und sie zu begleiten. Sie lernen

die Abschiedskultur im Diakoniekrankenhaus Halle (Abschiednahme im Krankenzimmer oder Abschiedsraum, Angebote der Seelsorge) kennen und bekommen Handwerkszeug an die Hand, um eine Aussegnung zu gestalten.






Inhalte:

- Sterbephasen und Sprache Sterbender
- Empathische Begegnung
- Wahrung von Nähe und Distanz
- Begleitung der Angehörigen, Abschiednahme
- Gestaltung einer Aussegnung

-  17. März 2026, 9:00-16:00 Uhr
-  Diakoniekrankenhaus Halle, Seelsorgebüro am Haupteingang
-  alle Mitarbeitenden, max. 12 Teilnehmende
-  Simone Kluge (Krankenhausseelsorgerin Diakoniekrankenhaus Halle) und Martin Eichner (Pfarrer in Ruhe und Seelsorger im Ehrenamt im DKH)
-  bis 1. März 2026

26A.1.11 „Krankheit ist ein ungebetener Gast“ – Nachdenken über „krank“ und „gesund“





„Krankheit ist ein ungebetener Gast.“ Das hat mal jemand gesagt. Was macht man mit ungebeten Gästen? Die werden vor die Tür gesetzt. Oder man lernt sie kennen. Anfreunden muss man sich ja nicht unbedingt, aber miteinander leben lernen ist ja eine Möglichkeit, manchmal eine Notwendigkeit. Doch woran erkennt man sie? Das hängt doch sehr stark davon ab, was man unter Krankheit versteht – und umgekehrt davon, was man unter Gesundheit versteht. Doch Gesundheit ist gewiss nicht das Gegenteil von Krankheit. Aber was ist sie? Eine Klinik heißt nicht umsonst „Krankenhaus“. Menschen begeben sich wiederum als Patienten in die Pflege-, Heilungs-, Linderungsgemeinschaft Krankenhaus. Wer sagt: „Mir fehlt nichts“, der kommt auch nicht ins Krankenhaus.

-  18. März 2026; 15:00-16:30 Uhr
-  Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow, Ludwigsfelde, Konferenzraum
-  alle Mitarbeitenden, insbesondere des EKLT
-  Dr. Thomas Theloe (CA Geriatrie)
-  bis 4. März 2026

26A.1.12 EthikLunch im UKH (Universitätsklinikum Halle)

Im Klinikalltag werden wir regelmäßig vor ethische und rechtliche Fragestellungen gestellt. Das Klinische Ethikkomitee des UKH möchte diese Fragestellungen regelmäßig ansprechen und zum gemeinsamen Austausch mit allen Mitarbeitenden aufrufen. In diesem Sinne laden wir Sie ganz herzlich zum EthikLunch, im Rahmen der Mittwochsfortbildung des Departments für Innere Medizin, ein. Nach einem Impulsvortrag aus den Perspektiven der Rechtswissenschaft und Medizinethik, stehen unsere Expertinnen und Experten bei Getränken und einer Kleinigkeit zu Essen für den gemeinsamen Austausch zur Verfügung.






Im Jahr 2026 wird es wieder zwei EthikLunch-Veranstaltungen geben. Die Information zum Thema entnehmen Sie bitte zeitnah der rechts genannten Webseite.

-  18. März 2026, 12:00-13:00 Uhr
-  alle Mitarbeitenden
-  Klinisches Ethikkomitee des UKH (Universitätsklinikum Halle)
-  <https://www.umh.de/einrichtungen/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/klinische-ethik>

26A.1.13 Umgang mit Verstorbenen und ihren Angehörigen






Was ist zu tun, wenn ein Mensch verstorben ist? Wie mit Angehörigen umgehen? Wie können sich Mitarbeitende würdevoll verabschieden? Wie können Angehörige beim Abschied unterstützt werden? Diesen Fragen wollen wir nachgehen.

Menschen haben eine besondere Würde. Im Krankenhaus haben wir eine Beziehung zu unseren Patienten entwickelt. Sie endet nicht mit dem Eintritt des Todes. Viele Fragen zum Umgang mit Verstorbenen und ihren Angehörigen beschäftigen uns, wenn der konkrete Fall eingetreten ist. Wir wollen uns mit diesen Fragen auseinandersetzen und Formen des Abschieds, z.B. die christliche Aussegnung, entdecken.

-  25. März 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben, Tagungszentrum
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Markus Müller (Krankenhausseelsorger)
-  bis 20. März 2026






26A.1.14 Kommt demnächst die Kollegin „KI“ zum Begrüßungstag?

Das Diakonissenhaus heißt alle neuen Mitarbeitenden willkommen – steht bald auch die Kollegin Künstliche Intelligenz auf der Teilnehmerliste eines Begrüßungstages? Viele von uns haben schon mit einem Computer telefoniert, ohne es zu merken. KI, Künstliche Intelligenz, wird künftig wichtige Entscheidungen vorbereiten oder treffen und sogar ganze Arbeitsabläufe übernehmen. Sie ist schnell – und in manchem oft besser als wir. Doch Intuition kennt sie nicht, und menschliche Erfahrung ist mehr als das Auswerten riesiger Datenmengen. Geben wir Verantwortung aus der Hand? Kann KI im Diakonissenhaus so eingesetzt werden, dass mehr Zeit fürs Menschliche bleibt? Darüber wollen wir im Ethik-Gespräch diskutieren: Was soll sich verändern – und was auf keinen Fall?

-  26. März 2026, 15:00-16:30 Uhr
-  Teltow, Mutterhaus, Besprechungsraum E16
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Andreas Nehls,
Carsten Beyer (Beauftragter für den Datenschutz nach DSGVO/IT-Sicherheitsbeauftragter)
-  bis 12. März 2026

26A.1.15 Mit Witz und Kreativität – starke Frauen in der Bibel







Starke Frauen gab es schon immer und wird es immer geben. Auch in der Bibel gibt es diese Frauen, die durch ihren Mut und ihre Courage, ihre Berechnung und Stärke Einfluss hatten und mitunter auch die Geschichte mitbestimmten. Sie sind Diplomatinen, Prophetinnen, Geschäftsfrauen, Hebammen, Jüngerinnen, Begründerinnen von Dynastien. Wir wollen einige dieser Frauen kennenlernen und sehen, was sie uns heute zu sagen haben.

-  13. April 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Teltow, Besprechungsraum E16, Mutterhaus
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 31. März 2026

26A.1.16 Exkursion zur Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg

Es ist kein Fall bekannt, dass ein Mensch, der sich damals dem Diakonissenhaus anvertraut hatte, bewusst in das System der Euthanasie-Morde überstellt wurde. Aber sozusagen vor der Haustür wurden systematisch Menschen mit einer Behinderung ermordet, nämlich in der T4-Tötungsanstalt in Brandenburg. Das war die Situation der Zeit und der Mitarbeitenden damals.

Bei dieser Exkursion wird es auch um die Fragen gehen: - „Welche Spielräume hatte das Personal damals eigentlich?“ und „Wie wirkt sich das Geschehen auf Pflege- und Assistenzberufe heute aus?“






-  15. April 2026, 10:00-14:00 Uhr
-  Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde, Nicolaiplatz 28/30, 14770 Brandenburg an der Havel
Parken: „Vereinstraße“ P+R-Ticket lösen
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 15. März 2026
-  € 10,00

26A.1.17 Alter und Würde – biblische Anregungen für den Pflegealltag

Alte Menschen prägen unseren Arbeitsalltag und zunehmend auch unsere Gesellschaft – aber wie prägen sie unseren Blick? Die Bibel erzählt von Weisheit und Würde im Alter, aber auch von Gebrechlichkeit und der Angst zur Last zu werden.

Diese Fortbildung bietet einen offenen Raum zum Nachdenken, Austauschen und für neue Perspektiven – für alle, die alte Menschen nicht nur versorgen, sondern würdevoll begleiten möchten.






In dieser Fortbildung entdecken wir biblische Perspektiven auf das Älterwerden und stellen uns den Fragen: Was bedeutet es, dass jeder Mensch wertvoll ist – unabhängig von Leistung und Gesundheit? Wie kann uns das im Klinikalltag leiten, wenn wir Menschen in Verletzlichkeit und Abhängigkeit begegnen?

-  16. April 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Luckau Evangelisches Krankenhaus, Beratungsraum im Altbau
-  alle Mitarbeitenden
-  Daniel Petters (Krankenhausseelsorger)
-  bis 1. April 2026

26A.1.18 Besuch der Moschee

„As Salamu aleikum, und herzlich Willkommen“, so begrüßt die Webseite des Islamischen Kulturcenters in Halle, „Friede sei mit euch!“. Wir haben Gelegenheit die zugehörige Moschee zu besuchen. Eine Moschee ist Gotteshaus und Gebetsstätte für Muslime und zugleich auch Begegnungsstätte der muslimischen Gemeinde. Dort trifft man sich, dort wird gefeiert, gebetet und ... dort empfängt man Gäste. Wir sind als Gäste willkommen und haben Gelegenheit, bei einer Führung die Räume des Gebäudes auch des Gebetsraums kennenzulernen. Aber nicht nur das. Wir werden Gesprächspartnerinnen und -partner haben, die offen sind für alle Fragen, die wir mitbringen. Lässt sich in Kürze was über „den Islam“ erfahren? Wie ist es, als Muslim in Deutschland zu leben? Was ist muslimischer Alltag?

Was sind Besonderheiten, die sich in der Praxis des Krankenhauses bei der Behandlung von muslimischen Patientinnen oder Patienten ergeben? Und sicher ergibt sich noch mehr, was uns einer Frage wert ist.

-  22. April 2026, 15:00-16:30 Uhr
-  Islamisches Kulturcenter Halle e.V., Am Meeresbrunnen 3, 06122 Halle
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 22. März 2026

Hinweis: Vor dem Betreten des Gebetsraums werden wir die Schuhe ablegen.

26A.1.19 Mönche, Diakonissen – und nun wir! Der Dienst in Lehnin fußt auf alten Fundamenten






Zwei Glaubens- und Lebensgemeinschaften prägten das ehemalige Zisterzienserkloster Lehnin – die Mönche im Mittelalter und die Gemeinschaft der Diakonissen ab 1911.

Beide lebten christliche Nächstenliebe: Dem „Ora et Labora“ (Bete und arbeite!) der Zisterzienser entspricht das „Beten und Tun des Gerechten“ der Diakonissen.

Die Gemeinschaft der Diakonissen ist inzwischen klein geworden. Ihre Präsenz hat deutlich nachgelassen. Damit steht die Frage, wie ihre Geschichte weitererzählt werden kann und wie sich der Blick auf diesen wichtigen Standort des Diakonissenhauses Teltow damit verändert.






Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeitende mit Interesse an der Geschichte Lehnins sowie der Kirchen- und Diakoniegeschichte.

Teil der Veranstaltung ist eine Führung über das Klostergelände und durch das Museum.

-  23. April 2026, 14:00-15:30 Uhr
-  Lehnin, Treffpunkt vor der Klosterkirche
-  alle Mitarbeitenden
-  Stefan Beier (Leiter des Museums im Zisterzienserkloster Lehnin)
-  bis 10. April 2026






26A.1.20 Schmecken, Riechen, Hören, Sehen, Tasten – Mit allen 5 Sinnen unsere Kapelle entdecken

Heute gehen wir auf eine Entdeckungsreise. Mit allen unseren 5 Sinnen. Ort: Unsere Kapelle im Mutterhaus. Wir werden sie erleben, wie wir es vorher noch nie taten. Und glauben Sie mir: Das wird aufregend und spannend. Und macht Spaß. Und vielleicht entdecken wir ja auch einen sechsten Sinn. Wer weiß ...

-  24. April 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Teltow, Kapelle im Mutterhaus 1.OG
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Matthias Röhm (Schulleiter)
-  bis 11. April 2026






26A.1.21 Besondere Orte – Die Sankt-Gertraud-Kirche in Frankfurt (Oder)

Die neugotische Sankt-Gertraud-Kirche in Frankfurt setzt einen markanten Akzent in der Gubener Vorstadt. Ihre Geschichte reicht zurück bis ins 14. Jh. Damals lag die von der Gewandschneidergilde gestiftete Kirche außerhalb der Frankfurter Stadtmauern, heute gehört sie ins Frankfurter Stadtbild. Die Kirche beherbergt wertvolle mittelalterliche Kunstwerke, darunter auch Schätze aus der 1945 größtenteils zerstörten Sankt-Marien-Kirche. Wir laden Sie ein, diese besondere Kirche kennenzulernen.

-  27. April 2026, 14:30-16:00 Uhr
-  Frankfurt (Oder), Gertraudenplatz 6
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
Kirchenführung: Frau Papmahl
-  bis 10. April 2026







26A.1.22 „Nächste Hilfe: Bahnhoßmission“

Vielleicht hat der eine oder andere bei seinen Zugfahrten am Bahnhof die Menschen mit den blauen Jacken und der Aufschrift auf dem Rücken: „Nächste Hilfe: Bahnhoßmission!“ gesehen. Vielleicht haben Sie sich gefragt, was machen diese Menschen am Bahnhof? Was sind ihre Aufgaben? Diesen oder anderen Fragen wollen wir auf den Grund gehen!

-  28. April 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Halle, Johannes-Jänicke-Haus Andachtsraum im UG
-  alle Mitarbeitenden
-  Marlies Lang (Seelsorgerin)
-  bis 13. April 2026






26A.1.23 Nutzen-Schaden-Abwägung bei fraglicher Indikationsstellung

Im klinischen Alltag stellt sich oft die Frage, wann die Indikation für die Durchführung oder Weiterführung einer lebenserhaltenden Behandlung nicht (mehr) gegeben ist. Gemäß der herrschenden Meinung in Medizinethik und -recht ist eine medizinische Maßnahme angezeigt, wenn sie mit einer gewissen (realistischen) Wahrscheinlichkeit ein vorher definiertes Therapieziel erreichen kann. Da Nutzen und Schaden gleichermaßen Auswirkungen auf das Wohlergehen von Patient:innen haben können, gilt es aus professioneller Perspektive abzuwägen, welche der verfügbaren Behandlungsoptionen das beste Verhältnis von positiven und negativen Effekten hat, d.h. zu bewerten, bei welcher Behandlungsoption das Verhältnis von Nutzen und Schaden am günstigsten ist.

-  29. April 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Mutterhaussaal Diakoniewerk Halle,
Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Christiane Vogel (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Halle)
-  bis 1. April 2026
-  € 20,00

26A.1.24 Das Lutherstift in Frankfurt (Oder)– Geschichte und Geschichten

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt warum das Lutherstift „Lutherstift“ heißt. Und warum es dort ein Mutterhaus gibt? Und eine Kapelle inmitten des ehemaligen Krankenhauses? Wir laden Sie ein, das Lutherstift näher kennen zu lernen. Dabei helfen uns Bilder und ein Spaziergang über das Gelände des Lutherstiftes.







-  29. April 2026, 14:30-16:00 Uhr
-  Frankfurt (Oder), Mutterhaus
-  alle Mitarbeitenden
-  Peter Heyse (Einrichtungsleiter Theodor-Flidner-Haus) und Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 20. April 2026

26A.1.25 Oasentag in der Osterzeit – „Frühlings – Wehen“

Im Frühling steckt beides: Noch steckt die Kälte des Winters in den Knochen und zugleich genießen wir das Wehen zarter Lüfte. Neues Leben sprießt auf. „Es war Frühling, als Gott die Welt erschuf“ – so heißt es bei einem Kirchenvater des Altertums.






Im Frühling feiern wir mit Ostern und Pfingsten Feste der Hoffnung und des Neubeginns nach schwierigen Zeiten. Wir wollen dem nachgehen, was uns beflügelt und in Bewegung bringt.

Dabei werden wir uns auch mit einer Geschichte aus der Bibel auseinandersetzen. Zeiten der Stille geben Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, aber auch das Gespräch und das gemeinsame Singen werden nicht zu kurz kommen.

-  30. April 2026, 10:00-16:00 Uhr
-  Kloster Lehnin, Königshaus
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 3. April 2026
-  € 60,00

26A.1.26 „Organspende - Die Entscheidung zählt!“

Mit diesen Worten wirbt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung dafür, dass jede und jeder sich in das Organspenderegister eintragen möge. Organspende kommt meist in Frage, wenn jemand unwiderruflich verstorben ist, aber mit Teilen seines Körpers andern Menschen noch geholfen werden kann. So können Menschen gerettet werden oder ihre Lebensqualität kann deutlich verbessert werden. Trotzdem hat längst nicht jeder einen Organspendeausweis im Portemonnaie. Deshalb wird auch diskutiert, ob man sich zu Lebzeiten aktiv zur Organspende entscheiden muss oder ob es besser so geregelt sei, dass man ausdrücklich widersprochen haben muss. Wann ist man eigentlich tot? Wie läuft eine Organspende ab? Wer bekommt Organe? Was bedeutet das für Spender und Empfänger?

-  5. Mai 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Halle, Mutterhaussaal Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Tegschbajar Batnasan (Oberärztin) und
Pfarrer Andreas Nehls
-  20. April 2026

Wir werden auf viele spannende Fragen stoßen und Stoff für ein spannendes Gespräch bekommen.






26A.1.27 Pilgertag im Kulturerbe Oderbruch

Pilgern ist mehr als gehen in der Natur. Einen Tag lang wollen wir miteinander unterwegs sein, den Alltag hinter uns lassen und uns auf das besinnen, was uns trägt und Halt gibt. Spirituelle Impulse, das Gespräch miteinander, aber auch Schweigezeiten werden uns dabei helfen.

Ehe wir uns auf den Weg machen beginnen wir den Tag mit einem Pilgersegen in der Kirche in Lebus. Über den Europawanderweg – mit einem Stopp an der Gedenkstätte Gut Klessin – geht es dann bis nach Wuhden, ins Oderbruch und schließlich auf dem Oderteich zurück nach Lebus.

Auf der etwa 13 km langen Strecke werden wir immer wieder mal Halt machen.

Mitzubringen sind: wetterentsprechende Kleidung, Getränke und Verpflegung für einen Tag – und gutes Schuhwerk.

-  6. Mai 2026, 9:30-16:00 Uhr
-  Lebus, Kirche, Schulstraße 8
-  alle Mitarbeitenden (max. 20 Personen)
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 27. April 2026






26A.1.28 Interkulturelle Sterbebegleitung und interreligiöse Aspekte in der Begleitung am Lebensende

Kultur ist, was uns von anderen mitgegeben wird und was wir voneinander lernen. So kann man es einfach sagen: Wie wir einander begegnen und miteinander umgehen. Was wir erfahren können. Was wir feiern und wie wir feiern. Was wir für richtig halten. Was uns wichtig ist. Was uns vertraut vorkommt und als „normal“ erscheint oder aber fremd und somit ungewohnt ist.

Das Sterben ist zweifellos eines der großen Themen des Lebens. Bei ihnen sind die Überzeugungen und Vorstellungen umso bedeutender. Religiöse Vorstellungen, Rituale und das Vertrauen in eine Wirklichkeit, die nicht durch unsere persönlichen Grenzen begrenzt ist, können sehr hilfreich sein. Worauf wir

aber jeweils vertrauen und wie wir es ausdrücken, das kann sehr unterschiedlich sein, je nach unserer Beheimatung in Kultur und Religion.







Damit sensibel umgehen zu können, aufmerksam und respektvoll, ist von großer Bedeutung.

-  6. Mai 2026, 15:00-17:00 Uhr
-  Mutterhaussaal Halle, Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Andreas Zirpel (Musiktherapeut/Gesundheits- und Krankenpfleger in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Halle)
-  bis 10. April 2026

26A.1.29 Besondere Orte – Die Garnisonkirche Potsdam

Die Garnisonkirche in Potsdam hat wahrlich eine bewegte Geschichte. Einst überragte sie als alle anderen Gebäude Potsdams. Aber das ist nicht das herausragendste Merkmal. Vielmehr ist diese königliche Barockkirche mit der preußischen Militärgeschichte verbunden. Dort sammelten sich zum Beispiel Kritiker der zweiten Demokratie zwischen den beiden Weltkriegen. Und in der schillernden Geschichte ragt zweifellos hervor, dass vor der Kirche 1933 der symbolische Handschlag zwischen Hitler und Hindenburg sorgfältig inszeniert wurde. Er sollte zur Festigung der Nazi-Herrschaft beitragen. Die Sprengung durch die DDR 1968 vernichtete sie. Und 2017 begann der umstrittene Wiederaufbau des Turms, der aber nicht die alte Geschichte wiederbelebte, sondern mit einem ganz anderen Leben

füllt. Wir werden einen begleiteten Rundgang erleben: die Garnisonkirche außen und innen erleben, inkl. Ausstellung und Aussichtsplattform. Themen werden die historischen Eckdaten sein, die Architektur, die Kontroverse um den Wiederaufbau und die aktuelle Nutzung.







-  12. Mai 2026, 15:30-17:00 Uhr
-  Garnisonkirche Potsdam, Breite Straße 7, Potsdam
-  alle Mitarbeitenden, max. 30 Teilnehmende
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 15. April 2026
-  € 25,00

26A.1.30 Therapiebegrenzung und Therapiezieländerung

„Da kann man nichts mehr tun“ – „Austherapiert“ – Solche Formulierungen haben manche von früher noch im Ohr. Sie klingen im Ohr von schwerstkranken Patienten und Angehörigen nicht ohne Grund nach einem Fallengelassenwerden. Und sie sind falsch. Allerdings verrät die Wortwahl immer etwas über die Haltung des Sprechers oder der Sprecherin.






Wenn der Schaden einer Behandlung den Nutzen für Patienten zu überwiegen droht, stellt sich die Frage nach einer Begrenzung therapeutischer Maßnahmen. Wenn das Ziel einer Heilung nicht mehr realistisch ist, muss und kann das Ziel einer Linderung des Leids aber sehr wohl weiterhin ein Therapieziel sein.

Die Fortbildung nimmt solche Entscheidungssituationen unter die Lupe. Welche Kriterien sind heranzuziehen? Wie wirkt sich eine solche Entscheidung auf das Team von Ärzten, Ärztinnen, Pflegenden, Seelsorge und Angehörigen aus?

-  12. Mai 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Mutterhaussaal Diakoniewerk Halle, Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Alexander Kremling (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Halle)
-  bis 12. April 2026
-  € 20,00

26A.1.31 Besondere Orte – Der jüdische Friedhof in Guben






1839 kaufte die kleine jüdische Gemeinde außerhalb der damaligen Stadtgrenze von Guben das Gelände auf dem Hügel am Neißetal, um einen Friedhof anzulegen. Zu ihm gehört die Bergkapelle, die ehemalige Trauerhalle. Der Friedhof bringt die durch die Verbrechen des Nationalsozialismus erloschene jüdische Gemeinde Gubens in Erinnerung. Wir werden bei diesem Besuch aber auch mit jüdischen Bestattungstraditionen vertraut gemacht. Pfarrer Michael Domke ist mit dem Friedhof und seinen besonderen Geschichten bestens vertraut.

-  13. Mai 2026, 14:30–15:30 Uhr
-  Jüdischer Friedhof Guben, Cottbuser Straße 54 B, Guben
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer i.R. Michael Domke (Guben)
-  bis 13. April 2026

26A.1.32 Diakonissenleben –Lebensläufe hallescher Diakonissen II (Workshopseminar)






Wie erzählen Diakonissen ihr (Arbeits-)Leben? Autobiografische Zeugnisse über das Leben in der Diakonissengemeinschaft stehen in den Hauschroniken oft im Schatten zeitgeschichtlicher Höhe- und Tiefpunkte. Diakonissen galten „unter den Hauben“ als auf die Rolle zurückhaltender Dienerinnen festgelegt und tragen doch zur modernen Frauen- und Pflegegeschichte bei. Nach dem Höhepunkt der Schwesternbewegung im frühen 20. Jahrhundert schrumpft die Gruppe weiblicher Diakonissen, die sich für dieses Rollenmodell entschieden hatten. Die evangelische Schwesterngemeinschaften waren nun eine Nische in der DDR-Gesellschaft und neue Lebenswege eröffneten sich für junge Frauen. Im Archiv des Diakoniewerks Halle lassen sich anhand Briefen, Bildern, Schwesternmitteilungen und Arbeitsüberlieferungen die Ecksteine von pflegerischem Handeln und Lebenserfahrungen vielfältig ermitteln. Anhand der aktuell erschlossenen Quellen gibt das Archivteam einen Einblick in die ehrenamtliche Archivarbeit. Nach einem ersten Einblick

in die Dokumentation von Schwesternbiografien im Mai 2025 stellen wir Eindrücke und Biografisches aus der Schwesterngeschichte nach 1945 kritisch und erinnernd vor und laden zur Auseinandersetzung ein.

-  20. Mai 2026, 14:00-15:30 Uhr
-  Mutterhaussaal Diakoniewerk Halle, Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden (max. 12 Personen)
-  Laurenz Stapf (ehrenamtlicher Mitarbeiter im Archiv des Diakoniewerks) mit Sabine Dieckmeyer und Andreas Tümmler
-  bis 6. Mai 2026







26A.1.33 Besuch der Moschee

Die Beschreibung zu dieser Fortbildung finden Sie unter 26A.1.19. Allerdings entbietet uns diesmal nicht die Moschee in Halle, sondern eine Moschee in Berlin ihre Gastfreundschaft.

-  21. Mai 2026, 15:00–17:00 Uhr
-  Neuköllner Begegnungsstätte e.V.,
Flughafenstraße 43, 12053 Berlin
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 20. April 2026






26A.1.34 Ethikforum

Das Ethikforum ist eine feste Institution im Diakonissenhaus Teltow. Als ganztägige Tagung zu einem interessanten Thema ergänzt es die Ethikarbeit in unserem Verbund. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen Interessierte aus allen Einrichtungen und haben Gelegenheit, hochkarätige Referenten und Referentinnen kennenzulernen und so ihren Horizont zu erweitern. „Da geht man hin“ – so ungefähr jedenfalls hat sich das Ethikforum etabliert. Zum Redaktionsschluss dieses Fortbildungskatalogs stand das Thema des Ethikforums 2026 noch nicht fest. Aber alle Einrichtungen erhalten rechtzeitig Plakate und Faltblätter mit allen Informationen und der Möglichkeit, sich anzumelden. Vormerken können Sie sich den Termin bereits jetzt.

-  3. Juni 2026, 9:00-16:30 Uhr
-  Teltow Mutterhaus, Konferenzetage
-  alle Mitarbeitenden
-  Externe Referenten
-  bis 28. Mai 2026
-  Bitte entnehmen Sie das dem Faltblatt
in Ihrer Einrichtung

26A.1.35 Nomen est Omen in Teltow – Ein Rundgang von Hausname zu Hausname

Tabor, Nebo und Horeb sind Häuser in Teltow und Berge im Heiligen Land. Mit ihnen verbinden sich Geschichten und Inhalte. Magdala und Kana sind Dörfer, bekannt aus der Bibel. Wie ist das mit Elim und Sichar? Täglich läuft man auf dem Stammgelände in Teltow an den Hinweisschildern vorbei und gewöhnt sich dran. Wir laden ein zu einem Spaziergang, der mit den Hintergründen dieser Namen vertraut macht. Es wird ein „geschichtsträchtiger“ Rundgang.

-  4. Juni 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Teltow, Treffpunkt am Mutterhaus
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Winkler-Nehls
-  bis 30. Mai 2026

26A.1.36 Heilen als Fallpauschale? - Der tägliche Spagat

„Nehmen wir den Patienten stationär auf und behandeln ihn solange es medizinisch notwendig ist oder schicken wir ihn besser ganz oder früher nach Hause, weil es sich finanziell nicht lohnt?“

So ähnlich stellt sich der tägliche Spagat dar – zwischen medizinischem Behandlungsbedarf, Anspruchsdenken der Patienten, wirtschaftlichen Zwängen der Krankenhäuser und administrativen Vorgaben für die behandelnden Ärzte, unzureichenden ambulanten Versorgungs- und Nachsorgemöglichkeiten und Vorgaben des Gesetzgebers und seiner Institutionen (Krankenkassen, INEK, QS und MD).

-  9. Juni 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde, Konferenzraum
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Diana Schmidt-Matthes (Leitung Medizincontrolling)
-  bis 20. Mai 2026







26A.1.37 ‚Meine Wege‘ – Kreativ-Rüstzeit für Mitarbeitende

Wer aufbricht, lässt was hinter sich und ist auf einem Weg. Lassen Sie sich auf einen besonderen Weg einladen, die Mitarbeiterrüstzeit 2026. Es wird um Wege gehen, unsere Wege. Da dreht es sich um Stichworte wie Wegweisung, Begegnungen, Entdecken, wir werden über Weggabelungen ins Gespräch kommen und über das Ankommen.

Das Besondere diesmal: Wir werden eine kreative Zeit miteinander verbringen. Es wird ausreichend Gelegenheit und kundige Anleitung geben, um mit eigenen Augen und Händen Erfahrungen und Gedanken sichtbar zu machen.

In Ihrer Einrichtung finden Sie dazu ein Faltblatt mit allen nötigen Informationen.

Die Teilnahme wird für jeden Mitarbeitenden alle zwei Jahre mit einem Zuschuss unterstützt, es werden zwei Tage bezahlte Freistellung gewährt.

-  11.-14. Juni 2026
-  Mariánské Radčice (CZ)
-  alle Mitarbeitenden, die Zahl der Plätze ist begrenzt
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls und Pfarrer Andreas Nehls mit Sieghardt Anger (Kunstgeragoge) und Susanne Hahn (Referentin der Oberin, Fotografin)
-  bis 15. Mai 2026
-  € 220,00

26A.1.38 Taufpilgern mit dem Landesbischof







Bischof Kramer von der evangelischen Kirche Mitteldeutschland (EKM) lädt Taufinteressierte zu einer Pilgerwanderung in die Gegend um Freiburg an der Unstrut ein.

Das Angebot richtet sich an Erwachsene auf dem Gebiet EKM, die schon längere Zeit über die Taufe nachdenken, aber im Alltag noch keine richtige Gelegenheit hatten, das zu vertiefen oder gar umzusetzen.

Am Ende der viertägigen Pilgerwanderung gibt es das Angebot, sich von Landesbischof Friedrich Kramer taufen zu lassen.

Nähere Informationen und die Möglichkeit, sich anzumelden erhalten Sie auf Nachfrage.







Sie können sich auch für dieses Angebot über www.diakonissenhaus.de/fortbildung bzw. über das übliche Formular im Katalog anmelden.

-  11.-14. Juni 2026
-  steht noch nicht fest
-  Ungetaufte Mitarbeitende vom Standort Halle
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
Friedrich Kramer (Landesbischof)
-  bis 30. April 2025 (!)
-  noch unbestimmt (Die Kosten werden im Fall einer Taufe von der Landeskirche übernommen)

26A.1.39 Besondere Orte – „Vom Betsaal über die Anstaltskapelle zur Kirche“

Gerade wenn man häufig auf dem Gelände des Diakoniewerks in Halle unterwegs ist, kann es interessant sein, einmal mit einem andern Blick unterwegs zu sein.






Wir laden Sie ein zu einer baugeschichtliche Reise zu den gottesdienstlichen Räumen im Diakoniewerk in Halle von der Gründung bis in die Gegenwart. Die Kirche wird dabei im Zentrum stehen, wir werden aber auch Wege um die Kirche gehen. Zum Abschluss finden wir uns wieder in der Kirche ein mit einer klanglichen Präsentation der Rühlmann-Orgel von 1908.

-  15. Juni 2026, 13:30-15:00
-  Treffpunkt Kirche im Diakoniewerk,
-  Advokatenweg 1, Halle
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  Tim-Dietrich Meyer (Kirchenmusiker)
-  bis 1. Juni 2026

26A.1.40 Besondere Orte – St. Nikolai in Luckau

Hoch ragt die Sankt-Nikolai-Kirche in der Silhouette der Stadt Luckau empor. Man ahnt: Dies ist ein bedeutender Bau mit ehrwürdiger Geschichte. Und so ist es auch. Kirchen sind Glaubenszeugnisse. Sie „erzählen“ nicht nur Baugeschichte, sondern viel mehr. „Wenn man versteht und fühlt, dass man schon in diesem Leben an das Grenzenlose angeschlossen ist, ändern sich Wünsche und Einstellung. Letzten Endes gilt man nur wegen des Wesentlichen, und wenn man das nicht hat, ist das Leben vertan.“ (C.G.Jung). In diesem Sinne sind Kirchen ‚Ander-Räume‘. Betritt man sie, tritt man aus dem Alltag heraus. Durch ihre Gestaltung thematisieren Kirchen einen weiteren Horizont.






Bei der Führung durch die Luckauer Kirche werden wir damit Erfahrungen machen. Hinzu kommt in diesem Fall noch die großartige Orgel aus dem 17. Jahrhundert, die uns der Kantor der Gemeinde, Brian Radins zeigen und zu Gehör bringen wird.

-  17. Juni 2026, 15:00-16:30 Uhr
-  Kirchplatz 7, Luckau
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 20. Mai 2026

26A.1.41 Diakonie kommunizieren






Die Mitarbeitenden im Referat Kommunikation informieren die Medien über Neuigkeiten, beantworten Presseanfragen, berichten auf der Website und in den sozialen Medien über das Leben in den Einrichtungen. Sie tragen damit wesentlich zum „Image“ des Diakonissenhauses Teltow in der Öffentlichkeit bei.

Aber auch alle anderen Mitarbeiter malen – bewusst oder unbewusst – mit an diesem Bild.

-  19. Juni 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Kloster Lehnin, Kapitelsaal
-  alle Mitarbeitenden
-  Alexander Schulz (Leiter Referat Kommunikation)
-  bis 5. Juni 2026

26A.1.42 Antisemitismus – was meint das eigentlich?

Judenfeindlichkeit hat eine lange Tradition. Seit 2500 Jahren gibt es eine Vielzahl von Gerüchten, Klischees und Vorurteilen von „dem Juden“. Auch wenn man heute auch nicht mehr von Juden als „Brunnenvergiftern“ oder „Ritualmördern“ spricht, Vorurteile sind geblieben. Nach wie vor werden Juden als „Wucherer“, Parasiten“ oder „Weltverschwörer“ verleumdet. Hass gegen Juden kommt dabei von allen Seiten: Es gibt linken und rechten Antisemitismus, kirchlichen Antijudaismus und Antisemitismus, der sich hinter Kritik am Staat Israel versteckt.






-  25. Juni 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Teltow, Mutterhaus, Besprechungsraum E16
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 11. Juni 2026

26A.1.43 Klostertage

Eine Auszeit für Leib und Seele in den inspirierenden Mauern des Klosters Lehnin.

Die Teilnahme wird für jeden Mitarbeitenden alle zwei Jahre mit einem Zuschuss unterstützt, es werden zwei Tage bezahlte Freistellung gewährt.

In Ihrer Einrichtung finden Sie ab März 2026 dazu ein Faltblatt mit allen nötigen Informationen.






-  20.-23. August 2026
-  Kloster Lehnin, Königshaus
-  Alle Mitarbeitenden
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls und
Helena Werner (Referentin für Diakonisch-Ethische
Fortbildung)
-  Siehe Faltblatt

26A.1.44 Pilgertag rund um Kloster Lehnin – unterwegs auf dem Bernhardspfad

Pilgern ist mehr als gehen in der Natur. Einen Tag lang wollen wir miteinander unterwegs sein, den Alltag hinter uns lassen und uns auf das besinnen, was uns trägt und Halt gibt. Spirituelle Impulse, das Gespräch miteinander, aber auch Schweigezeiten werden uns dabei helfen.

Wir beginnen den Tag in der Klosterkirche in Lehnin mit einem Pilgersegen. Ein erster Stopp wird in der Emstaler Kirche sein. In Emstal machen wir auch einen kurzen Besuch im Backofenmuseum. Über Rädelsberg geht es dann am Gohlitzsee vorbei wieder zurück nach Lehnin. Die etwa 14 km lange Strecke führt uns überwiegend durch Waldgebiet.

Mitzubringen sind: wetterentsprechende Kleidung, Getränke und Verpflegung für einen Tag – und gutes Schuhwerk.

-  26. August 2026, 9:30-16:00 Uhr
-  Kloster Lehnin, Kirche, Klosterkirchplatz
-  alle Mitarbeitenden (max. 20 Personen)
-  Pfarrerin Anne Winkler-Nehls
-  bis 10. August 2026

26A.1.45 Führung durch das Synagogenzentrum der jüdischen Gemeinden in Potsdam

Das jüdische Gotteshaus Potsdams wurde während des Novemberpogroms 1938 stark beschädigt und im April 1945 bei einem Luftangriff völlig zerstört. Nun steht seit 2024 das neue Synagogenzentrum im Herzen Potsdams. Ganz leicht war der Weg zum Synagogenzentrum nicht. Aber nicht das ist unser Thema, sondern mit dem Besuch verbindet sich die Chance, etwas über die Besonderheiten einer Synagoge zu erfahren. Wie beten Juden? Ist jüdischer Alltag und Festtag anders als bei den meisten von uns?

Die Gelegenheit ist günstig und Horizonsweiterung tut gut. Seien Sie dabei! Der Besuch wird interessant, selbst wenn Sie schon einmal in einer Synagoge waren. Wenn nicht, erst recht!



2. September 2026, 14:00-15:30 Uhr



Synagogenzentrum Potsdam, Schloßstraße 8, Potsdam



alle Mitarbeitenden



Pfarrer Andreas Nehls,

Ud Joffe (Vorsitzender der Synagogengemeinde Potsdam und Vorsitzender des Landesverbands West der Jüdischen Kultusgemeinden in Brandenburg)



bis 10. August 2026



€ 10,00

22. März 2026

Hinweis: Alle männlichen Besucher werden gebeten, während der Führung eine Kopfbedeckung zu tragen.

26A.1.46 Was wird, wenn ich nicht mehr selbst entscheiden kann? - Vorsorge für Unfall, Krankheit, Alter (EA)

Selbstbestimmung ist ein hohes Gut. Jeder Mensch kann aber vorübergehend oder auch dauerhaft seine Einwilligungsfähigkeit verlieren. Vorsorgevollmachten oder Patientenverfügungen sind Instrumente der Selbstbestimmung. Sie greifen im Fall der Fälle und sorgen dafür, dass medizinische Entscheidungen im Sinne des Patienten getroffen werden können. Das Ethik-Gespräch macht mit der rechtlichen Situation um Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung vertraut. Mit Advanced Care Planning kommt eine Möglichkeit in den Blick, durch Gespräche solche Entscheidungen ganz im Sinne von Patientinnen und Patienten sorgfältig vorzubereiten.



2. September 2026, 13:30-15:00 Uhr



Mutterhaussaal Diakoniewerk Halle, Lafontainestraße 15



alle Mitarbeitenden



Dr. Christiane Vogel (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Halle)








bis 1. August 2026



€ 20,00

26A.1.47 „Ich war krank, und ihr habt mich besucht“

„Ich war krank, und ihr habt mich besucht“ (Matthäus 25,36). Dieser (gesamte) Abschnitt aus dem Matthäusevangelium gilt als Gründungsurkunde für die Diakonie (Caritas). Aber, was sagt er eigentlich aus? Es sollte wohl klar sein, dass der Besuch, von dem die Rede ist, kein Kaffeekränzchen ist. Lässt sich ein „Charakter“ dieses Besuchs ermitteln, der für die moderne Diakonie hilfreich und sinnstiftend ist?






-  9. September 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Halle, Johannes-Jänicke-Haus Andachtsraum im UG
-  alle Mitarbeitenden (max. 12 Personen)
-  Prof. Dr. Manfred Lang (Universität Halle)
-  bis 20. August 2026

26A.1.48 Begegnung auf Augenhöhe - Menschen mit Behinderung in der medizinischen Praxis

Ein sichtlich verunsicherter Patient kommt mit Begleitung in die Klinik. Er lautiert undeutlich und lässt erkennen, dass er keine Vorstellung hat, warum er hier ist und was ihn erwartet. Die Pflegefachkräfte in der Aufnahme verstehen seine Äußerungen nicht und wenden sich nur noch an die Begleitperson. Auf allen Seiten Unsicherheit - und die Zeit drängt... Solche oder ähnliche Situationen gehören zum Klinikalltag.

Die Fortbildung möchte zeigen, wie medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung würdevoll und auf Augenhöhe gelingen kann. Sie verbindet theologische Grundeinsichten zur Menschenwürde mit heilerziehungsflegerischen Fachwissen und möchte praktische Impulse für den Arbeitsalltag geben.

- Eigene Vorurteile und Berührungsängste reflektieren
- Kommunikationsstrategien für unterschiedliche Behinderungsformen anwenden
- Ethische Konflikte aus verschiedenen Perspektiven betrachten
- Praktische Schritte zur Umsetzung im Alltag






-  10. September 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Evangelisches Krankenhaus Luckau, Beratungsraum (Altbau)
-  Klinikangestellte (Pflege, Ärztinnen, Therapeutinnen, Verwaltung)
-  Daniel Petters (Krankenhausesseelsorger)
-  bis 28. August 2026

26A.1.49 Was passiert, wenn man Menschen wirklich hört? - Demenzgerechte Kommunikation

Menschen mit Demenz leben in ihrer eigenen, oft als verwirrend empfundenen Welt. Herkömmliche Kommunikationsversuche, die auf Logik und Realitätsorientierung bestehen, scheitern häufig. Die Betroffenen erleben den Verlust ihrer kognitiven Fähigkeiten als zutiefst bedrohlich, was zu Ängsten, Rückzug oder aggressivem Verhalten führen kann. Die professionelle wie private Pflege steht oft vor der Herausforderung, diese Verzweiflung zu verstehen. Die Reaktion darauf ist häufig ein Gefühl der eigenen Überforderung und Hilflosigkeit, da gewohnte Kommunikationsmuster ins Leere laufen und ethische Konflikte entstehen. Hier liegt die ethische Verpflichtung, eine grundsätzlich andere Haltung einzunehmen, die die Würde des Betroffenen wahrt, indem wir seine innere Erlebniswelt als gültig anerkennen, anstatt sie zu werten. Wenn

wir Menschen wirklich hören – nicht nur ihre Worte, sondern ihre Gefühle, Bedürfnisse und innere Orientierung – verändert sich jede Form von Begegnung.

Die Fähigkeit, diese nonverbalen Signale zu entschlüsseln und darauf einzugehen, ermöglicht es uns, Vertrauen aufzubauen und Ängste zu mildern. Diese Fortbildung zeigt auf, wie wertschätzende, klare und empathische Kommunikation gelingen kann, selbst in herausfordernden Situationen.






-  15. September 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Halle, Johannes-Jänicke-Haus Andachtsraum im UG
-  alle Mitarbeitenden (max. 12 Personen)
-  Sven Dietzel (Mathilde-Tholuck-Haus)
-  bis 20. August 2026

26A.1.50 „Medizinische Notwendigkeit“ – Herausforderungen eines unscharfen Begriffs

Damit eine medizinische Leistung gerechtfertigt ist und auch bezahlt werden kann, muss sie notwendig sein. Es muss also eine Erkrankung vorliegen, die Diagnostik muss dazu passen und Heilung oder Linderung (bzw. das Verhindern einer Verschlimmerung) muss in Aussicht sein. Doch so einfach ist es in Wirklichkeit nicht.

Denn es gibt unscharfe Faktoren. Jeder Mensch ist Gott sei Dank einmalig. Das macht jede Entscheidung zu einem Einzelfall. Prognosen sind auch nur mit statistischen Wahrscheinlichkeiten möglich, auch deshalb ist Eindeutigkeit auch eine Frage der ärztlichen Einschätzung. Werden nicht notwendige Behandlungen durchgeführt, weil es in der Bilanz

so gut aussieht? Werden nicht notwendige Behandlungen durchgeführt, weil Patienten sich das innigst wünschen? Gibt es Interessen, die in die Beurteilung hineinspielen? Kann die Krankenversicherung entscheidend Einfluss nehmen? Wie sieht es mit Außenseitermethoden aus, für die es keine wissenschaftliche Wirksamkeitsnachweise gibt?

-  17. September 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow, Konferenzbereich
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Boris Hoz (CA Viszeralchirurgie)
-  bis 3. September 2026

26A.1.51 Entlassmanagement – Medizin-ethische Verantwortung zur Sicherstellung der lückenlosen Versorgung






Ein Entlassmanagement aus dem Krankenhaus ist nicht nur organisatorisch, sondern auch ethisch bedeutsam.

Eine Entlassung bedeutet für Patienten sowie deren Angehörigen oft einen Übergang aus einer geschützten Umgebung in eine neue, veränderte Lebensphase. Viel Neues kommt auf sie zu.

Damit dieser Übergang sicher gelingt, braucht es neben vielschichtiger Organisation aus dem Krankenhaus heraus, eine klare Informationen, Orientierung und das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden.





Für Patienten und Angehörige ist entscheidend, die weitere Behandlung und Betreuung, Medikamente und Nachsorgetermine, zu verstehen. Angehörige brauchen Transparenz, damit sie erfahren, welche Unterstützung realistisch erforderlich ist. Weiterbehandelnde Versorger benötigen vollständige, nachvollziehbare Informationen, um Versorgungslücken zu vermeiden.

Wie kann trotz Zeit- und Personalmangel Entlassmanagement medizinisch-ethisch gut umgesetzt werden, um besonders vulnerable Patienten und deren Angehörige bestmögliche zu unterstützen? Das ist die Herausforderung, der wir uns Tag täglich als Mitarbeitende stellen sollten!

-  22. September 2026, 15:00-16:30 Uhr
-  Halle, Mutterhaussaal Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  Frau Dr. Kaufer (Elisabeth Mobil Halle),
Frau Reif, Frau Dr. Schenk, PDL Pflegeheim
-  bis 8. September 2026






26A.1.52 Forum Ethikberatung am UKH

Zu dieser Ganztagesveranstaltung erfahren Sie im Frühjahr mehr auf der genannten Webseite.

-  1. Oktober 2026, ganztägig
-  alle Mitarbeitenden
-  Klinisches Ethikkomitee des UKH
(Universitätsklinikum Halle)
-  <https://www.umh.de/einrichtungen/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/klinische-ethik>

26A.1.53 Was ich immer schon mal wissen wollte? Grundwissen Christentum

Warum hängen hier Kreuze in den Zimmern? Wer ist Jesus? Was bedeuten die christlichen Feiertage? Wer in einer christlichen Einrichtung arbeitet, wird mit christlicher Kultur konfrontiert. Aber was steckt dahinter? In dieser Fortbildung gibt es Gelegenheit, Fragen zu stellen und das Grundwissen über das Christentum aufzufrischen. In 90 Minuten kann man nicht alles, aber Wesentliches erfahren.

-  7. Oktober 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Diakoniekrankenaus Naëmi Wilke Guben, Konferenzraum
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Markus Müller (Krankenhausseelsorger)
-  bis 2. Oktober 2026



26A.1.54 Biblischer Proviant

Ich glaube, dass wir alle einen Proviantbeutel bei uns tragen, mit dem wir jeweils unserer Wege gehen. Der Inhalt stärkt uns. Er hilft uns bei der Orientierung. Er ist nützlich, wenn wir Entscheidungen zu fällen haben. Er hilft dabei, durchzuhalten. Er beeinflusst uns in unserem Verhalten.

Die Bibel ist eine reiche Quelle, wenn es um die „Proviantfrage“ geht. Genau besehen ist sie sogar eine wahre Fundgrube. Sie ist voller Geschichten, die sich aus den Erfahrungen vieler Menschen speist. Sie erzählt, wovon unsere „Mütter und Väter“ gelebt haben.






Ich lade zu einer „kleinen Reise“ durch das dicke Buch der Christen ein und werde Ihnen dabei auch erzählen, was sich für meinen Weg als „Proviant“ erwiesen hat.

Sehr interessant dabei ist, dass das Markenzeichen des Diakonissenhauses ein kleiner geschlängelter blauer Weg ist. Dabei stellt sich die Frage: Gibt es etwas, was wir als unseren gemeinsamen Proviant auf dem Weg im Diakonissenhaus verstehen würden?

-  8. Oktober 2026, 13:00-14:30 Uhr
-  Altenhilfezentrum Mahlsdorf, Quartierstreff
-  alle Mitarbeitenden
-  Pfarrer Matthias Blume (Theologischer Vorstand)
-  bis 25. September 2026

26A.1.55 Das Menschenbild des Grundgesetzes






Der erste Artikel im Grundgesetz ist jedem und jeder vertraut: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Danach folgt die Entfaltung der Grundrechte, die jedem Menschen Freiheitsrechte garantieren. Insofern gehört zum Menschenbild des Grundgesetzes die Fähigkeit und Berechtigung des Menschen zur Selbstbestimmung. Wie weit das geht, ist immer wieder Gegenstand aktueller Diskussionen – so zum Beispiel zum Recht auf einen assistierten Suizid oder zur Frage einer Impfpflicht. Allerdings ist kein Mensch nur für sich. Jeder Einzelne gehört zur Gemeinschaft. Ohne sie gäbe es keine Freiheit. Daraus ergeben sich auch Einschränkungen der Freiheit und Verpflichtungen.

-  8. Oktober 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Halle, Mutterhaussaal Lafontainestraße 15
-  alle Mitarbeitenden
-  René Helmchen (Referat Recht)
-  bis 25. September 2026

26A.1.56 Grundwissen Islam

Was ist im Islam wichtig? Was sind wichtige Festtage und ihre Bedeutung? Gibt es Verbindungen zum Judentum und zum Christentum? Gibt es unterschiedliche „Islame“?

Jeder und jede von uns ist schon Muslimen begegnet. Sie sind Kollegen oder Kolleginnen, Patienten oder Nachbarn. Sie können trotzdem diese Fragen nicht alle beantworten? Das ist natürlich nicht schlimm. Wenn Sie aber mehr wissen wollen, dann ist diese Fortbildung eine sehr gute Gelegenheit, eine Grundorientierung über den Islam zu bekommen.






-  12. Oktober 2026, 14:00-15:30 Uhr
-  Teltow, Mutterhaus, Besprechungsraum E16
-  alle Mitarbeitenden
-  Dorothea Gauland (Landeskirchliche Pfarrerin für den Interreligiösen Dialog)
-  bis 15. September 2026

26A.1.57 Rechtspopulismus und Christentum: Einordnung und pädagogische Handlungsperspektiven

In Schule, Pflegeeinrichtungen und anderen Kontexten begegnen pädagogische Fachkräfte zunehmend Menschen, die rechte Positionen religiös begründen oder sich dabei auf „christliche Werte“ berufen. Das sorgt oft für Unsicherheit: Wie ordne ich das ein? Wo verläuft die Grenze zwischen konservativ und rechtspopulistisch? Und wie kann ich angemessen reagieren?

Diese Fortbildung bietet eine niedrigschwellige Einführung in grundlegende Begriffe, typische Denk- und Argumentationsmuster sowie die Mischung aus politischen, religiösen und emotionalen Motiven, die in rechtschristlichen Milieus eine Rolle spielt. Der Schwerpunkt liegt auf der pädagogischen Praxis: hilfreiche Gesprächsstrategien, deeskalierende Antworten, klare Haltung ohne Eskalation.

Durch kurze Inputs, kleine Übungen und praxisnahe Beispiele erhalten Teilnehmende schnell anwendbare Werkzeuge für einen sicheren, souveränen Umgang mit entsprechenden Situationen im Berufsalltag.

-  14. Oktober 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Teltow, Besprechungsraum E16, Mutterhaus
-  alle Mitarbeitenden
-  Helena Werner (Referentin für Diakonisch-Ethische Fortbildung)
-  bis 30. September 2026

26A.1.58 Besondere Orte – Krematorium






Die Auseinandersetzung mit dem Sterben ist vielen von uns vertraut, sie gehört zum Dienst. Aber sie ist kein Allerweltsthema, sondern berührt in vielerlei Hinsicht große Lebensfragen. Deshalb ist auch der Umgang mit Verstorbenen im Blickfeld der Arbeit in Kliniken, Pflegeeinrichtungen und Hospizen. Wir gestalten ihn sorgfältig. Und danach? Ungefähr 90% aller Beisetzungen sind mittlerweile in unseren Regionen Urnenbeisetzungen. Ihnen geht also eine Einäscherung voraus. Wir haben Gelegenheit, bei einer Führung im denkmalgeschützten Gebäude des Krematoriums in Brandenburg alles darüber zu erfahren. Wir können hinter die Kulissen schauen und jede nur erdenkliche Frage zur Praxis eines

Krematoriums stellen. Wie verläuft eine Einäscherung? Was kann beigegeben werden? Welche Kleidung ist für den Verstorbenen zulässig? Wie wird sichergestellt, dass die richtige Asche in die richtigen Urne kommt? Und vieles mehr.

-  5. November 2026, 16:00-17:30 Uhr
-  Krematorium Brandenburg, Willi-Sänger-Straße 17, Brandenburg
-  alle Mitarbeitenden (max. 15 Personen)
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 5. Oktober 2026

26A.1.59 „Organspende - die Entscheidung zählt“

Beschreibung dieser Fortbildung siehe Seite 16.

-  9. November 2026, 13:30-15:00 Uhr
 -  Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow, Konferenzraum
 -  alle Mitarbeitenden
 -  Dr. Alexander Baschin (CA Anästhesie und Intensivmedizin) und Pfarrer Andreas Nehls
 -  bis 25. Oktober 2026
-

26A.1.60 Ethische Herausforderungen in der Intensivmedizin






Eine Intensivstation ist in gewissem Sinne eine Grenzstation. Sie kommt ins Spiel, wenn Grenzen erreicht werden. Lebensbedrohliche Zustände und Krankheiten erfordern eine hochspezialisierte und zugleich interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Ärztinnen und Ärzte mit hochqualifizierten Pflegekräften.

Zum andern geht es um Grenzen seitens der Profis. „Bei mir stirbt niemand auf Station“ – hat mal ein Arzt gesagt. Aber manchmal ist es auch richtig, einen Menschen würdig und gut begleitet sterben zu lassen. „Da kann man nichts mehr machen – austherapiert“, ist ein anderer Satz, den sich viele nicht trauen zu äußern und Angehörige nicht hören wollen. Heute geht es häufig um eine Therapiezieländerung, von kurativ (heilend) zu palliativ (lindernd). Die Grenzen zwischen Intensivmedizin und Palliativmedizin schwinden, insbesondere bei

älteren Patienten, wenn das Durchschnittsalter der behandelten Patienten höher als die durchschnittliche Lebenserwartung ist.

In der Intensivmedizin geht es oft um gravierende Entscheidungen in der Frage was Erfolg wirklich ausmacht. Was dient dem Willen des Patienten, welcher Nutzen, welcher Schaden steht auf dem Spiel?







Wir werden auf viele spannende Fragen stoßen und Stoff für ein spannendes Gespräch bekommen.

-  10. November 2026, 13:30-15:00 Uhr
-  Evangelisches Krankenhaus Luckau, Beratungsraum im Altbau
-  alle Mitarbeitenden
-  Dr. Michael Weitow (Oberarzt) und Guido Sommerfeld (Oberarzt)
-  25. Oktober 2026

26A.1.61 Besondere Orte – Besuch der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen





Schon 1933 wurde in Oranienburg das erste Konzentrationslager in Preußen eingerichtet. 1936 folgte das Konzentrationslager Sachsenhausen, in dem mehr als 200.000 Häftlinge festgehalten, gequält und sehr viele ermordet wurden. Es sollte ein Musterlager für das System der KZs sein. Doch 1945 endet die Geschichte des Leids noch nicht, sondern aus dem Konzentrationslager der Nationalsozialisten wurde ein sowjetisches Speziallager für Zehntausende. All das lag sozusagen „vor der Haustür“, wenige Kilometer nördlich von Berlin in Oranienburg.

Unser Besuch in der Gedenkstätte gilt dem Erinnern an die Opfer, an die Verbrechen und an die Zeitumstände.

-  17. November 2026, Führung 10:00-12:00 Uhr, anschließend freie Zeit auf dem Gelände der Gedenkstätte
-  Straße der Nationen 22, Oranienburg (Bahnhof Oranienburg)
-  alle Mitarbeitenden (max. 25 Personen)
-  Pfarrer Andreas Nehls
-  bis 6. November 2026
-  € 15,00

26A.1.62 EthikLunch im UKH

Beschreibung Siehe 26A.1.12.

-  18. November 2026, 13:00-14:00 Uhr
-  alle Mitarbeitenden
-  Klinisches Ethikkomitee des UKH (Universitätsklinikum Halle)
-  <https://www.umh.de/einrichtungen/institute/geschichte-und-ethik-der-medizin/klinische-ethik>

B. Diakonisch-Ethische Fortbildung - einrichtungsintern

Die Leitungsverantwortlichen der Einrichtungen des Diakonissenhauses Teltow können hausinterne Fortbildungen vereinbaren. Hier finden Sie die erforderlichen Informationen. Bitte vereinbaren Sie Termine direkt mit der Referentin oder dem Referenten.


B.1. Theologisch-Diakonische Angebote

26B.1.1 Andachten vorbereiten

Was ist eine Andacht und warum feiern wir immer wieder mal Andachten? Und – vor allen Dingen: Wie bereite ich eine Andacht vor? Was gehört dazu und wo gibt es Gestaltungsspielraum? Mitarbeitende, die einmal eine Andacht vorbereiten, erhalten Hilfestellung für diese Aufgabe.

Auf jeder Station, in jedem Wohnbereich und bei jeder Einrichtungsleitung gibt es die Textsammlung „Passende Worte finden“. Vom Morgengebet bis zur Aussegnung sind viele Beispiele bedacht.

Interessant ist das Heft „Sitzungen eröffnen“, das Ihnen ganz leicht machen wird, einen geistlichen Impuls zu setzen, ohne dass das mit hohen Zugangsschwelle für alle Beteiligten verbunden ist, ähnlich die „Handreichung Morgenandachten“. Allerdings empfiehlt es sich, dazu eine Anleitung zu erleben. Siehe auch 26B.1.2.

 *PfarrerIn Anne Winkler-Nehls oder Helena Werner*
(Referentin Diakonisch-Ethische Fortbildung)

 annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de

26B.1.2 Morgenandachten für Bewohnerinnen und Bewohner oder im Kollegenkreis, zu Sitzungen u.v.m. – Ein Workshop

Morgens einmal kurz innehalten, den Tag bewusst beginnen, dankbar für das Gute und mit einem erfrischenden Gedanken im Gepäck: Das kann gut tun. Für diese Situation, für Menschen mit und ohne Demenz, für kirchlich verwurzelte und für kirchenferne Sympathisanten eine Andacht zu gestalten ist ganz einfach. Im Diakonissenhaus Teltow gibt es dazu eine Handreichung mit umfangreichen Möglichkeiten: Die Vorbereitungszeit ist minimal, die

Schwelle niedrig. Verwendbar ist die Handreichung in Wohnbereichen, Tagesstätten, Tageskliniken, Klinikstationen, für Sitzungseröffnungen oder für das persönliche Nachdenken.

In diesem Workshop lernen Sie die Handreichungen kennen und nutzen.

 *Pfarrer Andreas Nehls*

 andreas.nehls@diakonissenhaus.de

26B.1.3 Grundwissen Christentum

Alles über das Christentum in 120 Minuten? Wohl kaum. Aber das ist vielleicht genau das Format, das Sie gesucht haben. Was sollte eigentlich jeder über das Christentum wissen? Wichtiges und Merkwürdigkeiten, vermeintlich Selbstverständliches und interessante Details. Wir wollen uns der Herausforderung stellen: Vieles über das Christentum in 90 Minuten!

Die Fortbildung richtet sich vor allem an Mitarbeitende, die eher keinen Kontakt zu Kirche hatten und denen das Christentum recht fremd ist. Mitbringen muss man nur etwas Neugier und Interesse.



120 Minuten



Pfarrer Andreas Nehls



andreas.nehls@diakonissenhaus.de

26B.1.4 Reihe: 12 Geschichten aus der Bibel in 12 Monaten

Selbst prominente Geschichten aus der Bibel sind nicht mehr allen bekannt. Die Idee hinter dieser Reihe: Bedeutende Geschichten und Texte aus der Bibel kennenlernen. Ungefähr so: Jeden Monat eine Stunde. Mitzubringen ist nur ein bisschen Neugier. Das reicht.

- a. Lesen der Geschichte
- b. Austausch unter uns:
Was kann ich mit der Geschichte anfangen?



z.B. 1h monatlich zum vereinbarten Termin



Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe



Pfarrerin Anne Winkler-Nehls oder

Pfarrer Andreas Nehls



annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de

Tel.: 03328 433-405

oder

andreas.nehls@diakonissenhaus.de

Tel.: 03328 433-429

26B.1.5 So sollt ihr beten ... das Vaterunser

Kein Moment vergeht, in dem nicht irgendwo ein Mensch das Vaterunser spricht. Es ist das Gebet aller Christen weltweit und seit 2000 Jahren. Ihnen ist das Vaterunser nicht vertraut? Sie haben es schon gehört? Sie haben es schon einmal mitgesprochen? Ihnen ist es lieb und wert und geht Ihnen leicht von den Lippen?

Wenn Sie eine von diesen Fragen mit „Ja“ beantworten, dann interessiert Sie vielleicht diese Fortbildung: Wir wollen das meistgesprochene Gebet unter die Lupe nehmen. Sie werden merken: Schon die ersten beiden Worte haben es in sich.



Pfarrer Andreas Nehls






andreas.nehls@diakonissenhaus.de

Religionspädagogische Angebote

26B.1.6 Unsere Bilder von Gott




„Gott ist hinten, ist rot, er lässt die Sonne scheinen und die Blumen wachsen und und und...“

Mithilfe eines Bilderbuches wollen wir uns verschiedenen Bildern von Gott nähern. Die Bibel selbst hält dafür ein weites Spektrum bereit, aber noch immer ist der alte Mann mit dem Rauschebart ein weit verbreitetes Bild. Wir wollen diesen Schatz von Bildern heben und uns auch mit unseren eigenen Gottesbildern auseinandersetzen, schwierig gewordene Vorstellungen hinterfragen und auch neue kennenlernen.

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *Pfarrerin Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*

26B.1.7 Workshop „Geschichten aus der Bibel erzählen“




Nicht nur Kinder lassen sich von spannenden Geschichten in den Bann ziehen. Auch als Erwachsene können wir uns nur schwer der Faszination von guten Geschichten entziehen. Denn Geschichten bereichern das Leben und geben Orientierung und helfen uns, andere und uns selbst zu verstehen. Die Bibel ist voller Geschichten, in denen sich das pralle Leben spiegelt. Sie erzählen von Mut und Hoffnung, von Schwierigkeiten und Unglück, von neuer Klarheit und Zuversicht. Und sie erzählen davon, wie Gott in diesen Lebenserfahrungen vorkommt. In diesem Workshop werden wir unterschiedliche Erzählmethoden kennenlernen und ausprobieren.

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *Pfarrerin Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*

26B.1.8 Unser Bild vom Menschen




Wir sprechen gerne vom Menschen als Ebenbild Gottes. Aber was heißt das eigentlich für uns? Und wie geben wir dem in unserem Alltag Ausdruck?

Die ersten drei Kapitel der Bibel zeichnen ein differenziertes und realistisches Bild, in dem wir alles finden, was zum Menschsein dazugehört: Macht und Ohnmacht, Liebe und Hass, Freude und Eifersucht, Schuld und Verantwortung ...

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *PfarrerIn Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*




26B.1.9 Feste feiern

Feste sind die Höhepunkte des Kindergartenjahres und des Kirchenjahres. Sie unterbrechen den Alltag, geben Anlass zur (Vor)Freude und stiften Gemeinschaft. Und Feste werfen Fragen auf, bei Groß und Klein. Es gibt viel zu entdecken, sowohl an den Festtagen wie Weihnachten und Ostern und erst recht bei in Kitas nicht so verbreiteten Feiertagen. Die Fortbildung gibt Informationen zum biblischen/kirchlichen Hintergrund und Brauchtum der besonderen Tage und Zeiten im Kirchenjahr.

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *PfarrerIn Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*

26B.1.10 Die Bibel – ein Buch mit sieben Siegeln?

„So bibelfest bin ich auch nicht“ äußern manche Erzieher/innen und drücken damit ihre Unsicherheit mit dem Buch der Bücher aus. Mit neuen Methoden wollen wir der Bibel auf die Spur kommen, sie anhand weniger ausgewählter Texte als Lesebuch entdecken, in dem Schätze für unseren Alltag zu finden sind. So werden wir uns u.a. mit dem Beginn der Josefsgegeschichte unter den Stichworten „Geschwisterrivalität“ und „Lieblingskind“ intensiver beschäftigen.

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *PfarrerIn Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*

26B.1.11 Tod und Trauer als Herausforderungen im Kita-Alltag

Kinder begegnen dem Tod. Auch wenn wir sie vor Abschied, Schmerz und Trauer schützen möchten, gibt es irgendwann eine erste Begegnung damit. Der Verlust des geliebten Haustieres, der Abschied von der Oma oder trauernde Eltern – das sind Eindrücke und Erfahrungen, die seitens der Kita gut begleitet werden müssen. In der Fortbildung sollen folgende Themen zur Sprache kommen:

- Theoretische Hintergründe zum Todesverständnis von Kindern
- Wissen, wie Kinder trauern
- Deutungen christlicher Tradition zu Tod und Auferstehung



Kitas, Schulen



Pfarrerin Anne Winkler-Nehls



annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de

26B.1.12 Kinder brauchen Rituale

Rituale ordnen die Welt um uns und in uns. Sie sind Stützen für das individuelle wie das gemeinsame Gedächtnis und geben Verhaltenssicherheit. Somit können Rituale eine Hilfe für die Bewältigung des immer komplexer werdenden Alltags sein. Die Religionen bieten eine Vielzahl von Ritualen.

Wir wollen folgenden Fragen nachgehen:

- Welche Rituale haben uns geprägt?
- Von welchen Ritualen haben wir uns verschieden und warum?
- Welche Rituale praktizieren wir heute?
- Was hilft uns in der Arbeit mit Kindern?
- Brauchen wir neue Rituale?
- Welche Rolle spielt die Religion bei dem Ganzen?



Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe



Pfarrerin Anne Winkler-Nehls






annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de

26B.1.13 Der Gruß der Engel: „Friede sei mit dir“

Das Wort „Frieden“ hat viele Facetten und hängt nicht zuletzt mit unserer Haltung zusammen. Mit folgenden Fragen wollen wir uns beschäftigen:




- Wie reagiere ich auf Konflikte?
- Was brauche ich, für meinen inneren Frieden?
- Wie stärken wir uns für die Arbeit in den Kindertagesstätten?
- Wie kann ich zur Zufriedenheit beitragen?
- Gibt es für den Dienst sinnvolle Versöhnungsrituale?

 *Kitas, Schulen, Einrichtungen der Teilhabe*
 *PfarrerIn Anne Winkler-Nehls*
 *annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de*

26B.1.14 Religionssensibel begleiten: Handlungs- und Dialogsicherheit im pädagogischen Alltag

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie stellen Fragen nach dem Woher, dem Wohin, nach Gerechtigkeit, dem Tod und dem Sinn des Lebens – unabhängig von ihrer eigenen kulturellen oder religiösen Prägung. Der pädagogische Alltag erfordert daher nicht nur Wissen über verschiedene Konfessionen, sondern vor allem die Fähigkeit, die tiefgründigen, existenziellen Fragen der Kinder sensibel aufzugreifen und zu begleiten.

Die Fortbildung will einen kompakten und praxisorientierten Einblick in das Thema kindliche Spiritualität und Religionssensibilität anbieten. Ziel ist es, Ihre Handlungssicherheit zu stärken und eine offene Atmosphäre zu etablieren, in der die individuellen Bedürfnisse und religiösen Fragen jedes Kindes Platz finden und wertschätzend aufgenommen werden. Religionspädagogische Materialien werden vorgestellt.

 *Kitas, Schulen*
 *Helena Werner (Referentin*
Diakonisch-Ethische Fortbildung)
 *helena.werner@diakonissenhaus.de*

26B.1.15 „Wo wohnt Gott?“ - Kinder gestalten eigene Andachten

Diese Fortbildung befasst sich mit der Gestaltung von Andachten durch Kinder. Der Kurs fokussiert einen partizipativen Ansatz in der religionspädagogischen Praxis: Weg von der vorgegebenen Liturgie, hin zur Ermöglichung kindlicher Selbstgestaltung. Kinder sind theologische Expert:innen ihrer Lebenswelt, und pädagogische Fachkräfte lernen, sie dabei achtsam zu unterstützen. Der Kurs stärkt die Handlungssicherheit für eine offene Atmosphäre, in der individuelle Fragen Platz finden. Praxisbeispiele zeigen den Einsatz unterschiedlicher religionspädagogischer Methoden und Materialien, um Kinder zur selbstständigen Gestaltung von Andachten anzuregen.



Kitas, Schulen



Helena Werner (Referentin)

Diakonisch-Ethische Fortbildung)



helena.werner@diakonissenhaus.de

26B.1.16 Für Kinder eine Andacht gestalten – Symbole und Rituale kennenlernen

Wie finden wir kindgerechte Worte für die großen Fragen des Lebens? Wie gelingt es, christliche Werte und Spiritualität altersentsprechend in den Alltag von Kindern zu integrieren? Welche Symbole und Rituale könnten sich anbieten?

Die Fortbildung befähigt pädagogische Fachkräfte und Erzieher:innen, selbstständig kindgerechte Andachten zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Im Fokus stehen die Vermittlung von Werten, die Begegnung mit Sinnfragen der Kinder und die Nutzung alltagsnaher Symbole und Rituale. Aktuelle religionspädagogische Materialien werden im Anschluss vorgestellt.



Kitas, Schulen



Helena Werner (Referentin)

Diakonisch-Ethische Fortbildung)



helena.werner@diakonissenhaus.de

26B.1.17 Wie von Gott reden? Neue religionspädagogische Materialien für Kinder/Jugendliche und ihre Anwendung

Die Art und Weise, wie wir mit Kindern und Jugendlichen über Gott, Glauben und Sinnfragen sprechen, unterliegt einem stetigen Wandel. Die theologische Sprache von gestern erreicht die junge Generation oft nicht mehr. Diese Fortbildung greift diese Herausforderung auf und stellt Ihnen innovative, praxiserprobte religionspädagogische Materialien vor, die einen zeitgemäßen und ansprechenden Zugang ermöglichen.



Kitas, Schulen



Helena Werner (Referentin

Diakonisch-Ethische Fortbildung)



helen.werner@diakonissenhaus.de

26B.1.18 Wie von Gott reden? Neue religionspädagogische Materialien für ältere und hochbetagte Menschen und ihre Anwendung

Diese Fortbildung zeigt, wie Gespräche über Gott, Glauben und Sinnfragen altersgerecht gestaltet werden können. Anhand praxisnaher Materialien lernen Teilnehmende, die Lebens- und Erfahrungsperspektiven älterer und hochbetagter Menschen einzubeziehen, persönliche Erinnerungen aufzugreifen und spirituelle Themen verständlich und ansprechend zu vermitteln.



Kitas, Schulen



Helena Werner (Referentin

Diakonisch-Ethische Fortbildung)



helen.werner@diakonissenhaus.de

B.2. Ethik-Gespräche

Ethik beschäftigt sich mit den Fragen: „Wie soll ich handeln?“ oder „Was ist eine gute Entscheidung?“ Seit 2010 arbeitet im Diakonissenhaus Teltow der Ethikausschuss. Er ermöglicht den geschäftsbereichsübergreifenden Diskurs zu ethischen Grundsatzfragen und formuliert ethische Grundpositionen als Entscheidungsgrundlagen für den Vorstand. So werden für das Diakonissenhaus Teltow die Rahmenbedingungen ethischer Entscheidungen abgesteckt. Die Veröffentlichungen des Ethikausschusses sind im Ordner „Ethische Grundsätze“ in jeder Einrichtung zugänglich bzw. im Organisationshandbuch (OHB) des Diakonissenhauses Teltow jederzeit abrufbar (EA).

Diese Grundpositionen und andere Themen, die sich aus der Praxis in den Einrichtungen ergeben, werden in Ethik-Gesprächen zur Sprache und in die Diskussion gebracht. Die Ethik-Gespräche ermöglichen den Mitarbeitenden, ihr Tun zu reflektieren und schärfen den Blick und das Urteilsvermögen.

Terminvereinbarung soweit nicht anders vermerkt:



Pfarrer Andreas Nehls



andreas.nehls@diakonissenhaus.de

26B.2.1 Anerkennender Umgang – Vom Loben und vom Kritisieren

„Die Grundlage des Umganges im Diakonissenhaus Teltow ist der gegenseitige Respekt und die wechselseitige Achtung“. So steht es in den „Grundhaltungen“. Jeder Mensch freut sich über Dank und Anerkennung für das, was er einbringt und leistet. Im Alltag geht das aber leicht unter. Während auf

Fehler ganz sicher reagiert wird, ist das bei „selbstverständlich“ guter Arbeit nicht unbedingt der Fall. Das Ethik-Gespräch beschäftigt sich mit wertschätzendem Umgang und stellt sich der Frage: „Wie macht man das eigentlich: Loben?“ und wie äußert man Kritik, wo das erforderlich ist.

26B.2.2 Wertschätzung: Haltung und Handeln

„Dienst nach Vorschrift“ oder „Engagement“? Das ist ein Unterschied! Er hat mit der Haltung von Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen und mit ihrer Motivation zu tun. Wie kann Motivation erhalten werden?

Wo vor allem Kritik und Misstrauen herrscht, schränkt es das Engagement ein und führt zu ei-

nem Vermeidungsverhalten. Positive Gefühle durch Wertschätzung und Ermutigung haben wünschenswerte Effekte für die Einrichtung und für Mitarbeitende.

Das Ethik-Gespräch vertieft die Aufmerksamkeit für alltägliche Wertschätzung im Umgang miteinander.

26B.2.3 Nachdenken über Kollegialität

Fragt man Mitarbeitende danach, was sie am stärksten im Dienst motiviert, kommt deutlich an erster Stelle „gute Kollegen“ und an zweiter Stelle „Lob und Anerkennung“.

Was aber sind „gute Kollegen“? Sie sind neben den Menschen, die sich uns anvertrauen wohl diejenigen, zu denen wir im Dienst in der engsten Bezie-

hung stehen. Gute Kollegialität ist aber keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Kollegialität ist ja nicht Freundschaft.

Das Ethik-Gespräch vertieft den Austausch darüber, was zu guter Kollegialität gehört. Was kann man erwarten, was kann man selbst beitragen?

26B.2.4 Zeitdruck und andere Belastungen im Dienst

Alle Mitarbeitenden tun einen anspruchsvollen Dienst. Sie stellen sich auf Menschen ein, die sich ihnen anvertrauen, sie haben manchmal anstrengende Rahmenbedingungen, Schichtdienste, Unterbrechungen, körperliche Beanspruchung. Manchmal gehören dazu auch Zeitdruck oder emotional belastende Erlebnisse.

Das Ethik-Gespräch gibt Gelegenheit, über belastende Faktoren des Dienstes zu sprechen, sich mit der Bedeutung von Stress zu beschäftigen und Möglichkeiten der Entlastung zu thematisieren. Was tun Sie, damit es Ihnen gut geht?

26B.2.5 Anspruchsvoller Alltag - aber trotzdem nicht untergehen

Der Dienst im Diakonissenhaus kann anspruchsvoll sein. Es gibt anstrengende Arbeiten, wunderliche Mitmenschen und zuweilen auch belastende Rahmenbedingungen. Es ist sinnvoll, sich klarzumachen, was man beeinflussen kann und was nicht. Gut wäre, wenn es so etwas wie ein seelisches „Immunsystem“ gäbe, so dass man Belastungen aushalten kann, ohne Schaden zu nehmen, vielleicht

sogar stärker wird. So etwas gibt es. Denn die allermeisten haben doch Möglichkeiten, sich der Stärken bewusst zu werden, die auf Durststrecken helfen. Das Ethik-Gespräch wird einen Beitrag dazu leisten, solche Kraftquellen an die Oberfläche zu holen. Sie helfen, Krisen zu durchstehen und unempfindlicher zu werden gegen Stress und Frust. Es geht um Resilienz.

26B.2.6 Umgang mit „schwierigen“ Patienten/Bewohnern oder Angehörigen

„Wir Menschen können zuweilen „schwierig“ sein. Es kommt vor, dass auch in unseren Einrichtungen zwischen Betreuenden und Betreuten Unverträglichkeiten und Konflikte auftreten können.“ So heißt es in den „Ethischen Grundhaltungen“ im Diakonissenhaus. Wen empfinden Mitarbeitende als

„schwierig“? Ist „schwierig“ eine Eigenschaft des anderen oder ist es die Eigenschaft der Beziehung? Wie kann man damit umgehen?

Das Ethik-Gespräch ermöglicht den Austausch über Erfahrungen mit solchen „schwierigen“ Beziehungen und zeigt Wege auf, damit umzugehen.

26B.2.7 Schwierige Gespräche führen

Eine Szene: Angehörige sprechen Mitarbeitende an. Sie beklagen sich oder fordern etwas. Womöglich sind sie nicht einmal nur Nörgler, sondern sie haben auch verständliche Gründe für ihre Beschwerde. Allerdings kann die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter nichts für das Problem und es womöglich auch nicht ändern. Das ist nur ein Beispiel für viele ähnlich gelagerte Gespräche: Thema ist etwas, was der andere nicht gerne hört. Emotionale Hürden bauen sich auf, zum Beispiel Gegenwehr oder Enttäuschung.

In diesem Ethik-Gespräch lernt man zu verstehen, worauf es in einem solchen Gespräch ankommt. Was hilft, eine Eskalation zu vermeiden? Außerdem ist darüber zu sprechen, welche Rolle man innehat: Muss man jede Widrigkeit gegenüber Angehörigen verteidigen? Oder wird man selbst zum Anwalt oder zur Anwältin an der Seite der Angehörigen und macht sich deren Sicht zu eigen? Und wie schafft man es, gesunden Abstand zum Problem zu bewahren?

26B.2.8 Seelsorgliche Begegnungen

Viele denken bei Seelsorge an besonders ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger. Diese widmen sich in der Tat der Begleitung von Menschen und dem Beistand in besonderer Weise. Aber jede Begegnung im Krankenhaus oder in der Pflege oder im Team hat auch seelsorgliche Anteile: Hören – Schweigen – Reden.

Das Ethik-Gespräch sensibilisiert dafür, wie solche Begegnungen und Gespräche seelsorglich gestaltet werden können und stärkt durch die Analyse von Beispielsituationen die Aufmerksamkeit für die Bedeutung von scheinbaren Kleinigkeiten.

26B.2.9 Alter – Eine Frage der Medizin oder was sonst?

Heute werden Menschen älter als jemals zuvor und es werden mehr Menschen alt als je zuvor. Aber ab wann ist man alt? Ist Altern ein Segen oder ist es ein Fluch? Das Nachdenken darüber hat sich in der Vergangenheit verändert. Unsere Erfahrungen prägen uns, unsere Erwartungen und Hoffnungen.

Es tut uns gut, unser Bild vom Altern zum Thema zu machen.

Das Ethik-Gespräch betrachtet Altwerden aus unterschiedlichsten Perspektiven und weitet so den Blick auf das eigene Altern und auf die Menschen, die Mitarbeitenden täglich begegnen.

26B.2.10 Sexualität im Alter

Gehört Sexualität auch zum Alter? Ist Körperkontakt und Zärtlichkeit ein bleibendes Grundbedürfnis? Wenn ja, wie kann dem Rechnung getragen werden? Über viele intime Angelegenheiten muss in der Pflege gesprochen werden, über Sexualität auch.

Das Ethik-Gespräch macht Veränderungen, die mit

höherem Lebensalter einhergehen zum Thema. In der Pflege kommt man Menschen so nahe, wie sonst nur in intimen Beziehungen. Es ist aber keine. Mitarbeitende sind für menschliche Bedürfnisse sensibel. Sie können sich austauschen, und gewinnen eine wohlüberlegte Position zum Umgang mit der Thematik im Alltag.

26B.2.11 Begleitung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen (EA)

Wenn Menschen mit Demenz in der Altenpflege oder im Krankenhaus sind, dann entsteht eine Beziehung, die nicht immer einfach ist: Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Mitarbeitende bilden ein Dreieck, das die Mitarbeitenden fordert. In der Orientierungshilfe des Ethikausschusses wer-

den dazu u.a. folgende Stichworte genannt: Geduld, Respekt, Nähe und Distanz, Identität und Herausforderndes Verhalten.

Das Ethik-Gespräch zielt darauf, die eigenen Erfahrungen ins Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen zu bringen und zu reflektieren.

26B.2.12 (Gegen) Gewalt (EA)

Was ist Gewalt? Das Nachdenken über diese Frage führt schnell zu der Einsicht, dass Gewalt weit unterhalb der Schwelle einer körperlichen Tätlichkeit beginnt. Interessant für die Diskussion sind nicht die eindeutig rechtswidrigen Tatbestände, sondern der Alltag. Durch Routine, unbeabsichtigte Eskalation oder falsch verstandene Kollegialität können

problematische Situationen entstehen. Mitarbeitende erleben zuweilen selbst Gewalt und müssen auch damit angemessen umgehen.

Das Ethik-Gespräch beschäftigt sich mit alltäglichen Situationen, an denen man die Mechanismen der Gewalt erkennen kann. Es sensibilisiert für die damit verbundenen Gefahren.

26B.2.13 Was wird, wenn ich nicht mehr selbst entscheiden kann? - Vorsorge für Unfall, Krankheit, Alter (EA)

Selbstbestimmung ist ein hohes Gut. Jeder Mensch kann aber vorübergehend oder auch dauerhaft seine Einwilligungsfähigkeit verlieren. Vorsorgevollmachten oder Patientenverfügungen sind Instrumente der Selbstbestimmung. Sie greifen im Fall der Fälle und sorgen dafür, dass medizinische Ent-

scheidungen im Sinne des Patienten getroffen werden können.

Das Ethik-Gespräch macht mit der rechtlichen Situation um Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung vertraut.

26B.2.14 Ganz normal anders – Behinderung (EA)

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (Diakonissenhaus Teltow) ist ein erfahrener Träger der Arbeit mit Menschen mit geistigen Behinderungen. Das hing auch damit zusammen, dass Menschen mit geistigen Behinderungen lange Zeit als „schulbildungsunfähig“ oder sogar generell als „bildungsunfähig“ galten. Daran wird sichtbar, dass der Umgang mit Menschen mit Behinderung in der Geschichte sehr unterschiedlich war. Schon

Begriffsdefinitionen für „Behinderung“ führen in ein weites Feld. Wie normal ist Behinderung? Wer ist „normal“? Was kann man auf die Frage „Warum?“ antworten?

Das Ethik-Gespräch ermöglicht, einen Schritt zurückzutreten: Wo stehen wir in der Geschichte? Welche Begrifflichkeit ist angemessen? In welchem Verhältnis stehen die Fürsorgepflicht und das Recht auf Selbstbestimmung?

26B.2.15 Ethischer Fachtag – Pflicht zur Fürsorge und Recht auf Selbstbestimmung

Im Spannungsfeld von der Pflicht zur Fürsorge und dem Recht auf Selbstbestimmung ist alltäglich zu entscheiden: Wo wird eine Fürsorge übergriffig und manipulativ. Wo sind die Grenzen von Selbstbestimmung. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung hat eine Geschichte – auch eine Geschichte der Bevormundung. Wir werden uns damit auseinandersetzen, ob Jesus uns einen bedenkenswer-

ten Impuls geben kann, werfen einen Blick in die gesetzlichen Aufgaben der Eingliederungshilfe und reflektieren somit die Praxis in der eigenen Einrichtung.



Dauer: 9:00-14:00 Uhr



Einrichtungen der Teilhabe

26B.2.16 Das Leitbild im Gespräch

Das Leitbild des Diakonissenhauses Teltow beschreibt nicht nur ein „Ist“, sondern auch ein „Soll“. Das Leitbild kann seine Wirkung nur entfalten, wenn Unterschiede zwischen der Wirklichkeit und den Leitbildformulierungen auch bedacht werden und bereits Erreichtes bestätigt und gewürdigt wird. Es ist eine interessante und kurzweilige Art, die eigene

Einrichtung und den eigenen Dienst gleichsam im Spiegel des Leitbilds zu bedenken.

Das Ethik-Gespräch macht Ausschnitte des Leitbildes Fragestellungen zum Thema. Dadurch wird das Leitbild neu vertraut und die Praxis vor seinem Hintergrund bedacht.

26B.2.17 Die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen

Diese Charta ist ein Rechtekatalog. Wer für Pflege verantwortlich ist, findet hier einen Leitfaden für eine würdevolle Versorgung. In ihr sind Rechte zusammengefasst, die an verschiedenen Stellen geregelt sind.

Während andere Ethik-Gespräche einzelne Themen herausgreifen und im kollegialen Gespräch unter die Lupe nehmen, werden wir uns in diesem Ge-

spräch einen Überblick über die gesamte Charta verschaffen.

Es geht ja um Rechte der Menschen, die uns anvertraut sind. Wir schärfen unser Bewusstsein dafür. Wie können wir diesen Rechten im Alltag gerecht werden? Wo liegen die Herausforderungen in der Praxis?

26B.2.18 Hören ist noch nicht Zuhören

Zuhören ist nicht so leicht, wie es klingt. Oft sind Menschen beim Hören mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt: „Wie passt das Gehörte zu mir und meinen Erfahrungen? Was kann ich dazu sagen?“ Zuhören ist anspruchsvoll! Aktives Zuhören bezeich-

net eine Haltung und eine Technik, die aus dem Hören ein Zuhören und Verstehen werden lässt. Das Ethik-Gespräch zeigt Grundbedingungen für gelingende Kommunikation auf und macht mit dem Aktiven Zuhören vertraut.

26B.2.19 Gewaltschutz und Umgang mit Erfahrungen von sexualisierter Gewalt im Pflegealltag

Im Pflege- und Betreuungsalltag gehört es dazu, dass sich zu Pflegende und Mitarbeitende sehr nah kommen, auch körperlich. Hier können für beide Seiten unterschiedlichste Gründe Auslöser für Gewalterfahrungen sein: Abhängigkeitsverhältnisse, Einsamkeit, Stress oder Überlastung durch permanenten Pflegenotstand.

Wir werden uns in der Fortbildung bewusstmachen, was unter Gewalt verstanden wird, wo Gewalt im Allgemeinen und sexualisierte Gewalt im Besonderen beginnt, wie wir uns und andere davor schützen

können und wie wir möglichst frühzeitig Anzeichen für Gewalt erkennen können.



Markus Kolbe

(Referent für Hospiz- und Palliativarbeit)



Terminabsprachen bitte mit Herrn Kolbe:

Tel.: 03328 433-325

26B.2.20 Willkommen an Bord – Der Dienstbeginn neuer Kolleginnen oder Kollegen

Die Situation ist ja nicht selten: Neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen bereiten sich gedanklich und praktisch auf den ersten Dienst-Tag und die ersten Dienst-Wochen vor. Können Sie sich noch erinnern, wie das damals bei Ihnen selbst war? Umgekehrt bereitet sich das Team darauf vor, dass „die Neue“ oder „der Neue“ kommt und schnell eine spürbare Entlastung bringt.

In diesem Ethikgespräch gibt es die Gelegenheit, sich bewusst auf diese beiden unterschiedlichen Perspektiven, Erwartungen, Befürchtungen, Hoffnungen und Erfahrungen einzustellen und dafür sensibel zu werden. Der Anfang soll ja für beide Seiten eine gute Erfahrung werden.

26B.2.21 Fürsorgliches Handeln – Zuwendung oder Bevormundung

Wir schreiben heute „Selbstbestimmung“ sehr groß. Ihr sind wir verpflichtet. Aber es gibt noch andere Verpflichtungen: Wir wollen dem anderen nutzen und ihm nicht schaden. Dies ist in der Pflicht zur Fürsorge zusammengefasst.

Mit dieser Pflicht sorgsam umzugehen, erfordert Aufmerksamkeit für die eigenen Motive und Intentionen. Darf man jemandem durch Bevormundung helfen?

26B.2.22 Nein danke, wir sterben nicht – Sterblichkeit zum Thema machen

Wer setzt sich schon gern mit dem Sterben auseinander? Wir wollen das Thema nicht umgehen, sondern angehen. Es ist (auch) ein Thema, das uns alle angeht. Alle Lebewesen sterben. Wir Menschen sind aber die einzigen Lebewesen, die über das Sterben nachdenken können. Warum gibt es überhaupt Sterblichkeit? Wäre es wünschenswert, nicht zu sterben?

In diesem Ethik-Gespräch wollen wir die Sterblichkeit zum Thema machen. Wie denken Menschen über den Tod? Zwischen Verdrängung und Faszination, zwischen interessanten Fragen und beunruhigender Realität bewegen sich die Gedanken. Vom Tod können wir nichts wissen. Aber es gibt Vorstellungen und Bilder, die zur Orientierung helfen.

26B.2.23 Workshop Aussegnung (EA)

Im Diakonissenhaus Teltow gilt: „Wir bieten grundsätzlich eine Aussegnungsfeier – möglichst am Sterbebett – an.“ Diese Aussegnungsfeier ist eine Andacht, die dem Abschied eines Verstorbenen einen würdigen Rahmen gibt.

In diesem Workshop machen sich die Teilnehmenden mit dieser Form des Abschieds vertraut. Sie beschäftigen sich damit, wie eine Aussegnung gestaltet werden kann.

Die Teilnehmer an dem Workshop müssen nicht bereit sein, eine Aussegnung auch selbst zu leiten. Wer es möchte, gewinnt aber an Handlungssicherheit.



*Pfarrer Andreas Nehls oder
Markus Kolbe*

(Referent für Hospiz- und Palliativarbeit)



*Pfarrer Nehls (Tel.: 03328 433-429) oder
Markus Kolbe (Tel.: 03328 433-325)*

26B.2.24 Umgang mit Verstorbenen (EA)

Wenn ein Mensch gestorben ist, erlischt seine Würde nicht. Der Respekt vor dem Anderen, der ein geliebtes Geschöpf Gottes war und ist, erfordert einen achtungsvollen Umgang mit dem Verstorbenen. Abschied und Erinnerung bedürfen der sorgfältigen Gestaltung.

In diesem Ethik-Gespräch hat der Austausch über die Abschieds- und Erinnerungskultur der Einrichtung seinen Platz. Die Praxis der Einrichtung wird im Lichte der Grundsätze des Diakonissenhauses Teltow überprüft.

Weitere Ethik-Gespräche für einrichtungsinterne Fortbildungen

Terminabsprachen Pfarrer Nehls (Tel.: 03328 433-429)

| | |
|----------|--|
| 26B.2.25 | Begegnung mit Kollegen und Kolleginnen, die ein Unglück betroffen hat |
| 26B.2.26 | Grenzsituationen – Schwierige Lebensphasen, Schmerzen, bleibende Behinderung, Sterben |
| 26B.2.27 | Privatsphäre |
| 26B.2.28 | Konflikte besser verstehen |
| 26B.2.29 | Abschiede – Wenn jemand aus der Einrichtung stirbt oder sie verlässt (Terminabsprachen Pfarrerin Winkler-Nehls (Tel.: 03328 433-405)) |
| 26B.2.30 | Identität und Vielfalt – Das Miteinander verschiedener Kulturen im Diakonissenhaus Teltow (EA) |
| 26B.2.31 | Einander fremd sein – Interkulturelle Kommunikation |
| 26B.2.32 | Umgang mit Verstorbenen (EA) |
| 26B.2.33 | Selbstbestimmung und Lebensschutz – Zum Umgang mit dem Recht auf assistierten Suizid in unseren Einrichtungen (EA) |
| 26B.2.34 | PEG-Sonde – Fürsorge oder Patientenwille? (EA) |
| 26B.2.35 | Lebensqualität – Was ist das? |
| 26B.2.36 | Vertrauen ist Fundament des Dienstes (EA) |
| 26B.2.37 | Sterbewünschen begegnen |
| 26B.2.38 | Beruf oder Job? |
| 26B.2.39 | Lebenssatt – Freiwilliger Verzicht auf Essen und Trinken |
| 26B.2.40 | Warum gerade ich? - Umgang mit Fragen, auf die wir keine Antwort haben |
| 26B.2.41 | Menschenrechte ... |

C Anmeldeformulare für Diakonisch-Ethische Fortbildungen (A)

Datenschutzhinweis zur Anmeldung

Ihre Anmeldedaten werden nur für die Zwecke der Fortbildungsveranstaltung verwendet. Die Rechtsgrundlagen sind § 6 Nr. 8 DSG EKD bzw. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO i.V.m mit der Dienstvereinbarung gem. OHB 419 des Unternehmensverbundes Diakonissenhaus Teltow.

Weitere Hinweise zum Datenschutz für Veranstaltungen des Diakonissenhauses Teltow im Rahmen der Diakonisch-Ethischen Fortbildung finden Sie unter:
www.diakonissenhaus.de/fortbildungsdatenschutz.

Anmeldung

Sie haben alternativ die Möglichkeit einer direkten Anmeldung im Internet unter www.diakonissenhaus.de/fortbildung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fortbildung an:

Fortbildung Nr. _____ Katalog 2026 Seite _____

Fortbildung Titel _____ Datum _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einrichtung im Diakonissenhaus Teltow _____

Dienstvorgesetzte(r) _____

Hiermit versichere ich (bitte ankreuzen):

☐ Ich habe meine/n Vorgesetzte/n über diese Anmeldung in Kenntnis gesetzt.

Soweit zutreffend:

☐ Die Kosten werden von mir übernommen ☐ Die Kosten werden von der Einrichtung übernommen

Datenschutzhinweis zur Anmeldung siehe Seite 58.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie das Formular an:

Diakonisch-Ethische Fort- und Weiterbildung

Birgit Dankwardt • Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-526 • Fax: 03328 433-364 • birgit.dankwardt@diakonissenhaus.de



Anmeldung

Sie haben alternativ die Möglichkeit einer direkten Anmeldung im Internet unter www.diakonissenhaus.de/fortbildung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fortbildung an:

Fortbildung Nr. _____ Katalog 2026 Seite _____

Fortbildung Titel _____ Datum _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einrichtung im Diakonissenhaus Teltow _____

Dienstvorgesetzte(r) _____

Hiermit versichere ich (bitte ankreuzen):

☐ Ich habe meine/n Vorgesetzte/n über diese Anmeldung in Kenntnis gesetzt.

Soweit zutreffend:

☐ Die Kosten werden von mir übernommen ☐ Die Kosten werden von der Einrichtung übernommen

Datenschutzhinweis zur Anmeldung siehe Seite 58.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie das Formular an:

Diakonisch-Ethische Fort- und Weiterbildung

Birgit Dankwardt • Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-526 • Fax: 03328 433-364 • birgit.dankwardt@diakonissenhaus.de

Anmeldung

Sie haben alternativ die Möglichkeit einer direkten Anmeldung im Internet unter www.diakonissenhaus.de/fortbildung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fortbildung an:

Fortbildung Nr. _____ Katalog 2026 Seite _____

Fortbildung Titel _____ Datum _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einrichtung im Diakonissenhaus Teltow _____

Dienstvorgesetzte(r) _____

Hiermit versichere ich (bitte ankreuzen):

☐ Ich habe meine/n Vorgesetzte/n über diese Anmeldung in Kenntnis gesetzt.

Soweit zutreffend:

☐ Die Kosten werden von mir übernommen ☐ Die Kosten werden von der Einrichtung übernommen

Datenschutzhinweis zur Anmeldung siehe Seite 58.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie das Formular an:

Diakonisch-Ethische Fort- und Weiterbildung
Birgit Dankwardt • Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-526 • Fax: 03328 433-364 • birgit.dankwardt@diakonissenhaus.de

Anmeldung

Sie haben alternativ die Möglichkeit einer direkten Anmeldung im Internet unter www.diakonissenhaus.de/fortbildung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fortbildung an:

Fortbildung Nr. _____ Katalog 2026 Seite _____

Fortbildung Titel _____ Datum _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einrichtung im Diakonissenhaus Teltow _____

Dienstvorgesetzte(r) _____

Hiermit versichere ich (bitte ankreuzen):

☐ Ich habe meine/n Vorgesetzte/n über diese Anmeldung in Kenntnis gesetzt.

Soweit zutreffend:

☐ Die Kosten werden von mir übernommen ☐ Die Kosten werden von der Einrichtung übernommen

Datenschutzhinweis zur Anmeldung siehe Seite 58.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie das Formular an:

Diakonisch-Ethische Fort- und Weiterbildung

Birgit Dankwardt • Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-526 • Fax: 03328 433-364 • birgit.dankwardt@diakonissenhaus.de



Antrag auf Anerkennung einer externen Veranstaltung als Diakonisch-Ethische Fortbildung im Diakonissenhaus Teltow

Hiermit beantrage ich die Anerkennung folgender Fortbildung als Diakonisch-Ethische Fortbildung im Sinne der OHB-Regelung 418:

Name, Vorname _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einrichtung im Diakonissenhaus Teltow _____

Dienstvorgesetzte(r) _____

Fortbildung Titel _____

Datum _____ Zeitumfang _____ Anbieter _____

Datenschutzhinweis siehe Seite 58.

Ort, Datum, Unterschrift _____

Auszufüllen durch das Referat Kommunikation, Diakonisch-Ethische Fortbildung

☐ Dem o.g. Antrag wird stattgegeben.

☐ Der o.g. Antrag wird abgelehnt.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden Sie das Formular an:

Diakonisch-Ethische Fortbildung

Anne Winkler-Nehls • Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-405 • Fax: 03328 433-364 • annegret.winkler-nehls@diakonissenhaus.de

D Führungskräfteschulungen

Auch im Jahr 2026 möchten wir wieder mit internen und externen Dozentinnen und Dozenten unsere leitenden Mitarbeitenden und v.a. neuen Führungskräfte in ihrer Arbeit unterstützen. Dafür haben wir ein breites Angebot von verschiedenen Führungskräfteschulungen konzipiert. In der folgenden Auflistung finden Sie eine Übersicht über Themen und Termine. Die Anmeldung erfolgt über ein gesondertes Formular, welches Ihnen per Mail zugesandt wird.

26D.1.1 SP-Expert Einführung und Weiterführung

Wegen der besonders großen Nachfrage bieten wir die Einführungs- und Weiterführungsschulung jeweils zweimal an.


Aus dem Schulungsinhalt:

Einführung:

- Kennenlernen SP Expert
- Einrichtungsmöglichkeiten der persönlichen Ansicht
- Dienstplanung allgemein
- Dienstplanung in der Multischicht

Weiterführung:

- Arbeiten mit Kombi-Einträgen/Versetzungen in andere Bereiche
- Möglichkeiten des Einsatzes von Schichtschemas
- Arbeiten mit der Schicht-Dienstbesetzungsstärke
- Einstellung von Kontowerten
- Lesen von Kontobuchungen

 *Einführung: 23. März oder 23. September 2026, 9:00-15:00 Uhr*

Weiterführung: 29. April oder 22. Oktober 2026, 9:00-15:00 Uhr

 *Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus*

 *Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen*

 *Juliane Kinzel*

(Dienstleistungszentrum Fachbereich Personal)

 *bis 8 Tage vor dem jeweiligen Termin*

 *€ 10,00 pro Veranstaltung, am 23. September 2026*

Maximalteilnehmerzahl 12; Teltow Mutterhaus, Besprechungsraum E16

26D.1.2 Mit Feedback- und Kritikgesprächen wirksam Verhalten ändern

Aus dem Schulungsinhalt:

- Die eigenen Erfahrungen mit Kritik und Fehlern
- Das Stufenmodell im Umgang mit Fehlverhalten: Konsequenz erzeugen
- Die Technik der 3 W's: Zeitnahes Feedback im Alltag richtig formulieren
- Der rote Faden: Ein Leitfaden für motivierende Kritikgespräche
- Den Hintergrund ausleuchten: Der richtige Einsatz von Fragen im Kritikgespräch
- Konstruktiver Umgang mit Einwänden und Widerstand
- „Hart in der Sache, weich zum Menschen“: Die Integration von Klarheit und Wertschätzung
- Praxisübungen anhand von Fallbeispielen aus Ihrem Führungsalltag



20. April 2026, 9:00-17:00 Uhr



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Philipp Andresen

(Diplom-Psychologe, systemischer Berater, Mediator, Coach und Moderator, Institut für Unternehmensgesundheit)



bis 20. März 2026



€ 160,00

26D.1.3 Mitarbeitergespräche erfolgreich führen

Aus dem Schulungsinhalt:

- Erarbeitung von Gesprächsregeln
- Bedeutung von Mitarbeitergesprächen
- Einfühlen und Motivieren des Mitarbeitenden



24. April 2026, 9:00-17:00 Uhr

(Nachholtermin von 2025) oder

2. Oktober 2026, 9:00-17:00 Uhr



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Andrea Fritsch

(Diplompsychologin, Mediatorin BM und Ausbilderin BM, Systemische Organisationsberaterin, Systemisches Coaching)



bis 24. März 2026 (1. Termin) oder

bis 2. September 2026 (2. Termin)









€ 160,00

26D.1.4 **Woran erkenne ich psychische Belastungen meiner Mitarbeitenden und wie spreche ich diese an?**

Aus dem Schulungsinhalt:







- Erkennen psychischer Belastung bei Mitarbeitenden - Welches Verhalten ist zu beobachten, das auf mögliche psychische Belastung deuten könnte?
- Skalierungstechniken, um Belastungsgrade einzuschätzen
- Wie dieses sensible Thema ansprechen?
- Grundlagen wertschätzender Kommunikation und des offenen Dialoges
- Wie gelingt es, tragfähige, gemeinsame Vereinbarungen zu treffen?
- Hinweise auf weiterführende Möglichkeiten der Hilfe für belastete Mitarbeitende

 6. Mai 2026, 9:00-17:00 Uhr
 Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus
 Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen
 Stefan Cords
(Berater und Coach bei
PRO-Unternehmensgesundheit)
 bis 6. April 2026
 € 150,00

26D.1.5 **MVG-Schulung**

Aus dem Schulungsinhalt:

- Rechte der MAV
 - Informationsrechte
 - Anhörungs- und Beratungsrechte
 - Zustimmungsrechte
- Grenzen der MAV-Beteiligung
- Kosten, Freistellung, Fortbildung
- MVG spezial: aktuelle Rechtsprechung, Beispiele aus der Praxis

 18. Juni 2026, 9:00-15:00 Uhr
 Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus
 Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen
 Dr. Utz Andelewski
(Fachanwalt für Arbeitsrecht
Heuking Kühn Lüer Wojtek | Rechtsanwälte)
 bis 18. Mai 2026
 € 190,00

26D.1.6 Arbeitsrecht Spezial – Sachgerechter Umgang bei Problemen im Arbeitsverhältnis

Aus dem Schulungsinhalt:

Umgang mit

- Verhaltensauffälligkeiten im Dienst-/Arbeitsverhältnis
- Mobbing / Diskriminierung
- Leitungseinschränkungen bei Mitarbeitenden
- Anspruch auf leidensgerechten Arbeitsplatz
- Handlungsoptionen des Dienstgebers (Personalgespräch, BEM-Verfahren, Versetzung, Umsetzung, Abmahnung, etc.)
- Einbeziehung der Mitarbeitervertretung oder des Betriebsrats
- Personal spezial: aktuelle Rechtsprechung, Beispiele aus der Praxis



6. November 2026, 9:00-15:00 Uhr



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Dr. Gisbert Seidemann

(Fachanwalt für Arbeitsrecht, DBM | Rechtsanwälte)



bis 6. Oktober 2026



€ 190,00

26D.1.7 Schutz vor sexualisierter Gewalt

Aus dem Schulungsinhalt:

- Sexualisierte Belästigung / Gewalt, Definition, Häufigkeit, Verbreitung
- Kurze Einführung in das AGG
- Reflexion als Führungskraft zu dem Thema sexualisierte Belästigung
- Erarbeitung von Best Practice anhand von Fallbeispielen
- Was ist in einem Verdachtsfall bzw. in einer Akutsituation zu tun?
- Umgang mit Betroffenen, Umgang von Mitbetroffenen, Zeug*innen (Do`s and Don`ts)
- Was ist bei einem sich nicht bestätigenden Verdachtsfall zu tun?



16. November 2026, 9:00-17:00 Uhr



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Janna Gockel

(Systemische Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin)



bis 16. Oktober 2026



€ 130,00

26D.1.8 Führung interkultureller Teams: „Kulturelle Unterschiede in Balance bringen“

Aus dem Schulungsinhalt:

- Input zu interkultureller Kompetenz, Diversity und themenverwandte Begrifflichkeiten
- „ungeschriebene“ kulturelle Regeln aus verschiedenen Kulturkreisen erkennen und einordnen
- Eigene Erfahrungen mit interkulturellen Situationen
- Das Interkulturelle-Kompetenz-Dreieck: Wissen, Fähigkeiten, Haltung
- Perspektivwechsel und Ambiguitätstoleranz als besondere
- Handlungskompetenzen
- Erkennen von „unconscious bias“ - wie wir uns unser Schubladendenken bewusstmachen können und was wir daraus lernen
- Gesprächsstrategien für den Umgang mit kulturell bedingten Konflikten und Missverständnissen



9. Dezember 2026, 9:00-17:00 Uhr



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Philipp Andresen

(Diplom-Psychologe, systemischer Berater, Mediator, Coach und Moderator, Institut für Unternehmensgesundheit)



bis 9. November 2026



€ 160,00

26D.1.9 „Gesundheitsfördernde Führung“ – Der Schlüssel zu nachhaltiger Leistung?!

Aus dem Schulungsinhalt:

- Einführung in die Hintergründe und Handlungsfelder „Gesunder Führung“
- Gesunde Selbstführung
- Zusammenhänge von Führung und Gesundheit - Studien zur gesunden Führung (Modelle)
- Einfluss von Führung auf die Mitarbeit-Gesundheit



noch offen



Teltow, Konferenzbereich Mutterhaus



Führungskräfte aus allen Unternehmensbereichen



Claudia Vogel

(Studienleitung bei der Akademie für Kirche und Diakonie, Lehrerin/Trainerin für Prävention und Gesundheitsförderung)



noch offen



€ 160,00

E Anmeldungen

Bitte beachten Sie die Informationen auf Seite 58.

Diakonisch-Ethische Fortbildung:

- Für Diakonisch-Ethische Fortbildung aus dem Bereich A (ab Seite 9) können Sie sich auf www.diakonischenhaus.de/fortbildung anmelden. Alternativ können Sie ein Anmeldeformular nutzen (Seite 58).
- Für Diakonisch-Ethische Fortbildung aus dem Bereich B (ab Seite 40) vereinbaren Führungskräfte Termine unter dem jeweils angegebenen Kontakt.

Führungskräfteschulungen:

- Für Führungskräftebildungen erhalten die Führungskräfte ein gesondertes Anschreiben vom Personalvorstand.



istock.com/Enis Aksoy



**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-373 • Fax: 03328 433-364
www.diakonissenhaus.de
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12518-1907-1001